

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1936

29.1.1936 (No. 29)

Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.—RM, einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.—RM, (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

Karlsruher Zeitung

für Kultur und Wirtschaft
Badische Morgenzeitung
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,
Ettlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: 1. Preisliste Nr. 5: die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 88 mm breite Textzeile 30 Pf. Nachschlag nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigen-Aufträgen gelten die vom Werberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Straße 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfachkonto Nr. 3515

Der Reichsstatthalter über die neue nationale Idee Beamtengroßkundgebung in der Karlsruher Festhalle

„Ein Volk zu werden ist die Idee und das Ideal unserer Zeit“

Am Dienstagabend fand in der Karlsruher Festhalle eine Großkundgebung der Beamtenschaft des Reichs Karlsruhe statt, bei der Reichsstatthalter Robert Wagner über das Thema „Wir wollen ein Volk werden“ sprach.

Nähezu 4000 Teilnehmer hatten sich in der Stadt, Festhalle eingefunden, Tausende mußten der Kundgebung fernbleiben, da es nicht möglich war, alle Beamten in den Räumen der Festhalle unterzubringen. In muster-gültiger Weise hatte sich der Aufmarsch der Tausende in drei Marschkolonnen zu dem Festhalleplatz vollzogen. Hier waren in langer Front sämtliche Fahnen, die Ehrenformationen der Polizei, der Hitlerjugend, der SA und SS sowie der Fachschaften angetreten. Kurz nach 8 Uhr trat der Reichsstatthalter ein. Nachdem ihm vom Kreisamtsleiter Wader die Ehrenformationen angetreten gemeldet worden waren, schritt der Gauleiter und Reichsstatthalter unter den Klängen des Präsentiermarsches, begleitet von dem Gaunmsführer des Reichsarbeitsdienstes, die Front ab.

Der große Festhalleaal hatte zu dieser Zeit über den Rahmen anderer Kundgebungen hinausgehenden Großveranstaltungen würdigen Schmuck angelegt. Von der Stirnseite grüßte auf schwarzem Grund in Silberstoff das Hoheitszeichen der NSDAP, von den Wänden leuchteten die Fahnen des neuen Reichs, Grün- und Braunrot, die von der großen Tribüne, auf der ein Sprecher der Hitlerjugend sowie des Reichsarbeitsdienstes mit Spaten aufstellung genommen hatten. Von förmlichen Heilrufen begrüßt betrat der Gauleiter und Reichsstatthalter Wagner den Saal, anschließend zogen die Fahnen und Ehrenformationen unter den wichtigen Klängen des Vademweilermarsches ein.

Den Auftakt zu dieser machtvollen Veranstaltung bildete der Chor aus den „Weiterfühngern“, Klugschön vorgetragen von der Kreisapelle der Politischen Leiter. Raum waren die Akkorde vertraulich, da der Gesangsverein „Concordia“ zwei Strophen des Liedes „Flamme empor“ eindrucksvoll zu Gehör brachte und dann leises Orgelspiel überleitete zu dem Sprecher des Reichsarbeitsdienstes „Wir sind die Arbeitskämpfer“. Vom Arbeitsadel und dem sahen Schaffen um die deutsche Erde kündeten die harten männlichen Worte, die in ein Befehnis zum Werk des Führers anklangen. Anschließend ertönten die hellen Stimmen des Sprechers der Hitlerjugend

„Soldaten der Zeit“, der, wie der vorhergehende Chor in straffer Disziplin und in mitreißendem Rhythmus vorgeprochen wurde. Als erster Redner betrat der Leiter des Amtes für Beamte der NSDAP, Gau Baden, Gaunmsleiter, Wader

das Rednerpult, um die Teilnehmer und im besonderen den Gauleiter und Reichsstatthalter Wagner, ferner Minister Hammer, Unterrichtsminister Dr. Bader, Oberbürgermeister Jäger und Polizeipräsident Dr. Heim zu begrüßen, ebenso galten seine Worte den Vertretern der Reichs-, Landes- und städtischen Behörden, der Landes- und Schutzpolizei sowie den führenden Männern der NSDAP, und deren Gliederungen. Kurz wies der Redner auf das Thema des Abends hin und brachte im besonderen zum Ausdruck, aus der nun folgenden Rede des Gauleiters neue Kraft zu schöpfen für den Kampf im Zeichen des Befehns zur politischen und seelischen Gesundung des deutschen Volkes. Wiederum förmlich begrüßt hielt sodann der

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner

eine großangelegte Rede über die Einigung des Volks, in der er ausführte:

Die jüngste Vergangenheit hat uns Deutschen einen geradezu graunamen Aufbaumunterricht darüber erteilt, daß alle individualistischen und universalistischen Ideen einem Volk zum tödlichen Verhängnis werden müssen. Millionen Tote vergangener Kriege und Bürgerkriege und die zerrissenen Grenzgebiete des Reiches sind die erschütternden Zeugen dieser Erkenntnis.

Der Mensch vermag nicht zu leben ohne sein Volk, weder als einzelnes Wesen, noch als Mitglied einer sog. Menschheit.

Das ist die Lehre aus einer Zeit, die unser Volk nahezu zum Verbluten und unter Reich an den Rand des Verderbens gebracht hat. Freilich hat auch die nationale Idee stets Opfer von dem Menschen gefordert, allein die Opfer, die einem Volke gebracht werden, können einen tiefen Sinn erfüllen. Opfer aber, die den individualistischen oder universalistischen Ideen dienen, sind immer sinnlos.

Ich saate, Opfer, die einem Volk gebracht werden, können einen tiefen Sinn erfüllen. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß es auch nationale Opfer gibt, die vergeblich sind. Das wird insbesondere immer dann zutreffen, wenn die nationale Idee verfälscht ist. Es ist deshalb unsere Aufgabe, zu klären:

Was ist die nationale Idee?

Wenn wir das zur Geschichte gewordene Leben der Völker zurückverfolgen, dann müssen wir erkennen, daß wohl jedes Volk bisher einer eigenen nationalen Idee gelebt hat. Zweitens aber stellen wir fest, daß jede Zeit, besser gesagt, die gestaltenden Religionen und Weltanschauungen jederzeit den Wert der nationalen Idee mitbestimmen haben. So hat das Christentum mit seinen verschiedenen Bekenntnissen stets einen starken Einfluß auf die nationale Idee ausgeübt, ja wir erleben es in diesen Tagen, daß ein moderner Staat, Österreich, den Versuch unternimmt, ein christlich-katholischer Nationalstaat zu werden, d. h. den Inhalt seiner nationalen Idee aneignend allein vom christlich-katholischen Bekenntnis abzuleiten. Wohin dieser Versuch führen muß, wissen wir nicht. Immerhin aber wissen wir, daß es im Leben eines Volkes kein Zurück, sondern immer nur ein Vorwärts gibt.

Ein anderes Beispiel, ich möchte sagen, das klassische Beispiel dafür, daß auch Religionen den nationalen Gedanken ausschließlich ihren Wert verleihen, liefert uns das Judentum. Die jüdische nationale Idee ist eine ausserordentlich religiöse. Sie erhält ihren wesentlichen Inhalt durch die Verheißung der Welt Herrschaft.

Neben den Religionen hat wohl im Laufe der Zeit der dynastische Gedanke auf die nationale Idee am stärksten eingewirkt und ihren Sinn einem dauernden Wandel unterworfen.

* Der Führer und Reichskanzler und viele Reichsminister nahmen am Dienstag an einem Trauerrastbesuch für den verstorbenen englischen König in der englischen St.-Georgs-Kirche in Berlin teil.

* Am 30. Januar werden aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung Gedenkfeiern bei allen öffentlichen Verwaltungen abgehalten werden. An allen Schulen finden Schulfeiern statt.

* Die Vertrauensratswahlen 1936 finden am 3. und 4. April statt.

So war die nationale Idee des wilhelminischen Deutschland von wesentlich anderer Art als die nationale Idee des friderizianischen Preußen.

Auch der Vaterlandsgedanke übte stets einen mächtigen Einfluß auf die nationale Idee aus, ja es gibt in der Geschichte Beispiele genug dafür, daß dieser Gedanke oft die nationale Idee geradezu erlöste, besonders dann, wenn die jeweilige nationale Idee in Zeiten schwerer Not auf die Massen eines Volkes keinen Eindruck mehr machen konnte. Es ist sicher, daß im Jahre 1914 Millionen Deutsche die Waffe ergriffen haben, nicht um die verfallene und verfallene nationale Idee des damaligen Staates, sondern ihr Vaterland zu verteidigen.

In den letzten Jahrhunderten hat die Weltanschauung des Liberalismus der nationalen Idee den besonderen Wert gegeben. Wohin diese Weltanschauung der Völker jedoch führen muß, wissen wir aus der jüngsten deutschen Geschichte. Entweder verfallt ein liberalistisch geleitetes Volk dem wirtschaftlichen Kampf aller gegen alle, oder es wendet sich einer verderblichen Schwärmerei für Lebensferne oder widerwärtige Menschheitsideale zu und verliert so seine harten Pflichten im Kampf um das Dasein. In beiden Fällen aber ist das Ende der alles zerstörende, völkermordende, internationale Bolschewismus,

es sei denn, daß sich ein Volk aufrast und seinem Leben abtut aller Gedankengänge und Gefühle der Zeit einen ganz neuen Sinn und Inhalt gibt, das heißt, daß dieses Volk zu einer Anzahl neuen nationalen Ideen gelangt.

Das deutsche Volk ist unter der Führung Adolf Hitlers diesen letzteren Weg gegangen. Es ist sich darüber klar, daß dieser Weg zu neuen Opfern führt, jedoch es weiß auch, daß der Nationalsozialismus Adolf Hitlers gleichbedeutend ist mit neuer Einsicht, reinen und einia wahren nationalen Idee, die einem Volk das Leben ewig sichert und alle Opfer, die es dieser Idee bringt, sich selbst zugute kommen läßt.

Was ist aber nun der Sinn der neuen nationalen, d. h. nationalsozialistischen Idee?

Wir Nationalsozialisten glauben, daß ein Volk um seiner selbst willen da ist. Wir glauben weiter, daß es durch sein Blut vom Herrgott seinen Lebensauftrag mitbekommen hat. Es ist deshalb auch unser Glaube, daß ein Volk nichts anderes sein kann als eine Blutsgemeinschaft, wenn es seiner irdischen Aufgabe gerecht werden will. Wir können es daher vor unserem Gewissen nicht verantworten, daß der Wille Gottes durch die Verkörung der von ihm gegebenen Rassen mißachtet wird, auch dann nicht, wenn religiöse Bekenntnisse das von uns fordern.

Fortsetzung auf der 2. Seite des Blattes.

* Unter riesiger Beteiligung der englischen Bevölkerung und des Auslands fand am Dienstag die feierliche Beisetzung des verstorbenen Königs Georg von England statt.

* Die Abessinier rechnen mit einem Vorstoß Grazianis von Süden her auf Addis Abeba. Im Norden wollen die Abessinier die Straße Adua-Matalle erreicht haben.

* Nach dem jetzt vorliegenden amtlichen Wahlergebnis werden im neuen griechischen Parlament 142 Benizelisten 143 Benizelosgegnern gegenüberstehen. Die 15 Kommunisten sind dabei nicht berücksichtigt.

Das Kabinett Cerraut

Französische Außenpolitik

Wenn dieser Tage sowjetrussische Blätter verkündeten, daß es im Grunde genommen der durch die französische Linke ausgelobte Einfluß des Kommunismus gewesen sei, der Laval gestürzt habe, dann muß man schon zugeben, daß diese Auffassung nicht ganz unrichtig ist: die Linke, die vor allem mit der Außenpolitik Laval nicht zufrieden war, sie war es, die seinen Sturz forderte. An dem Tage, an dem sich Herriot von Laval löste, war das Schicksal dieses Staatsmannes und seines Kabinetts besiegelt.

Herriot gilt bekanntlich als der eifrigste Freund, den Sowjetrußland in Frankreich überhaupt besitzt, sofern wir von den Kommunisten absehen, die ja pflichtgemäß Moskau zu unterstützen haben. Und wenn Herriot mit einem französischen Ministerpräsidenten nicht einverstanden ist, dann kann man 10 gegen 1 wetten, daß auch Moskau ihn nicht mag.

Wie sieht es aber mit der radikalsozialen Partei? Nun, sie hat sich mit jeder Woche mehr nach links, d. h. nach Moskau hin, entwickelt. Gewiß ist es richtig, daß die Radikalsozialen trotz aller Schwärmerie für eine scharfe Linkspolitik in der Praxis oft genug ganz andere Wege gingen, Wege, die dem französischen Kleinrentner besser behagten als eine gar zu weit getriebene Verwirklichung radikaler Gedanken. Aber man darf nicht übersehen, daß zur Zeit die radikale Strömung überwiegt. Hat sich doch der Vollzugsausschuß der radikalsozialen Partei in seiner letzten Sitzung ganz offen für ein Wahlbündnis mit den beiden anderen Parteien der Volksfront ausgesprochen. Ja, es liegt schon eine Art Regierungsprogramm im Entwurf vor, auf dessen Grundlage dann nach vollzogenen Wahlen ein Kabinett der Volksfront aufzuziehen wäre. Genaue Mitteilungen über dieses Programm sind indessen noch nicht in die Öffentlichkeit gedrungen.

Zedenfalls weisen die Kenner der innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich mit Recht darauf hin, wie bedeutsam jener Entschluß des Vollzugsausschusses ist. Bisher habe es wohl gewisse Abmachungen gegeben, aber noch niemals ein regelrechtes Wahlbündnis mit dem Ziele einer gemeinsamen Regierungsbildung. Die Wahlen selbst werden zeigen, ob eine derartige Politik der radikalsozialen Partei den Wählern auch wirklich gefällt.

Eigentlich kann man sich nicht denken, daß der französische Kleinrentner eine kommunistische Beeinflussung der vaterländischen Politik wünscht. Die Wahlagitator wird also in geschickter Weise auf solche Stimmungen Rücksicht nehmen müssen, und sie wird mit allerlei Mitteln arbeiten, die dem französischen Kleinrentertum Eindruck machen. Das beste Mittel ist und bleibt natürlich das „Angstmachen“, nämlich das Angstmachen vor den Gefahren einer „sajchistischen Diktatur“ im Innern und vor einem „rachellüsteren Deutschland“ draußen. Gelingt es erst einmal den französischen Wähler so richtig in Furcht zu versetzen, dann ist die Empfehlung der kommunistischen Medizin nicht mehr so schwierig.

Betrachtet man die Weiterentwicklung in Frankreich unter dem Gesichtswinkel einer Wahlbündnispolitik der drei Volksfrontparteien, dann wird sofort klar, daß das Kabinett Cerraut nur eine Zwischenlösung sein kann, eine Zwischenlösung, die den Zweck hat, die Fortführung der Regierungsgeschäfte bis zu den Wahlen sicherzustellen. Und weil dem so ist, und weil das Kabinett das auch sehr gut weiß, wird Cerraut oder sein Außenminister Flandin irgendwelche Sandlungen von entscheidender Bedeutung wohl kaum unternehmen. Es ist die Eigentümlichkeit dieses Kabinetts, daß es wohl eine weitere Annäherung nach links offenbart, daß aber mit ganz bestimmten Schlußfolgerungen, die sich aus dieser Tatsache ergeben könnten, nicht zu rechnen ist.

Der 30. Januar in Berlin

Der Führer spricht mittags 1 Uhr im Lustgarten

(Berlin, 28. Jan.)

Der Führer hat für den 30. Januar, an dem sich zum dritten Male der Tag fährt, an dem der Führer zum Reichskanzler berufen wurde, den Aufmarsch der alten Kämpfer für das Dritte Reich festgelegt. Am Mittag findet im Lustgarten ein SA-Appell statt. Der Führer wird etwa gegen 1 Uhr vom Museum aus sprechen. Vor ihm wird der Stabschef der SA, Luge, den Appell eröffnen und im Anschluß daran Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sprechen. Die Reden werden auch auf den Rundfunk übertragen. Der SA-Appell im Lustgarten findet, nachdem der Führer gesprochen hat, seinen Abschluß. Abends findet dann der große Fackelaug statt.

Im Reich findet am Abend in sämtlichen Orten, wo Stürme der SA liegen, ein Gemeinschaftsempfang statt, zu dem sämtliche Gliederungen der Bewegung, SA, NSKK usw. eingeladen sind. Der Gemeinschaftsempfang beginnt mit einer Reportage über den Fackelaug; es folgt die Übertragung des SA-Rufes und anschließend daran werden die am Mittag gehaltenen Reden des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels und des Stabschefs übertragen.

Der 31. Januar steht für die zu Gast in Berlin anwesende SA ein großes Kennenlernen der Reichshauptstadt vor. Es bietet sich für sie Gelegenheit, Theateraufführungen, Kinovorführungen, die „Grüne Woche“ usw. zu besichtigen.

Die Helden von „Fort Hesperus“

Die Geschichte einer deutschen Kolonie im brasilianischen Urwald von ERWIN HESS.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst Berlin W 35

Der Weg ins nichts

„Ihrem Vaterland gereichten die Männer zur Hölle...“

Am 18. September 1791 fand am Rande eines Sumpfes, den die Indianer „Bett des blauen Mondes“ nennen, ein Begräbnis statt...

Die Zeremonien der Widnis sind einfach. Als der tote im Schlamm verankert, warf man ihm seine Feldflasche nach...

„Thomas Köhler, gestorben am 17. September 1791 am Fieber.“

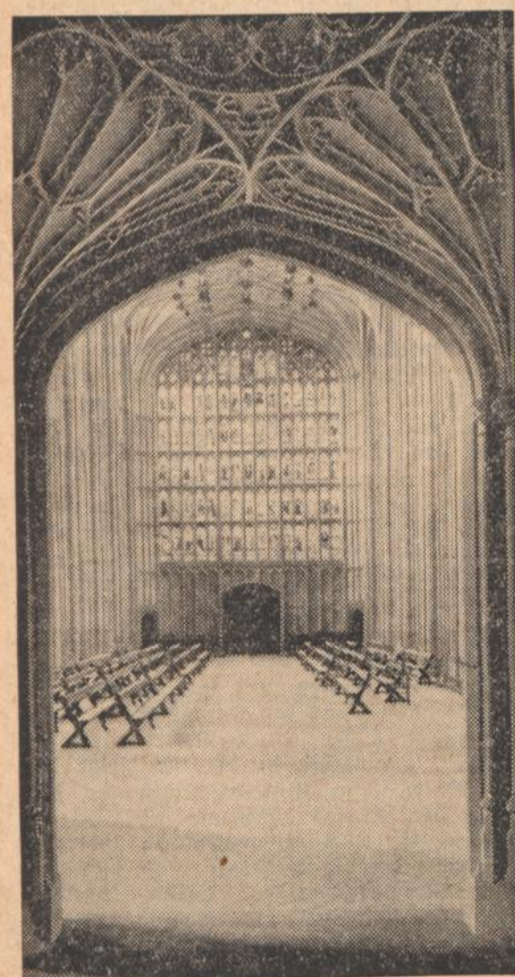
Diese Feldflasche, so schön es, nahm der Sumpf nur widerwillig auf. Noch eine Weile konnte man ihre Metallbeschläge in der Sonne funkeln sehen...

Sie hoben ihre Gewehre auf und setzten ihren Marsch fort. Ins Nichts. Einen von ihnen fand man, fiebernd und verdurstend, auf, brachte ihn in das Spital des Forts Santa Maria...

Dieser Mann, der in einem Bett, umgeben und betreut von ältlichen Menschen, starb und so ein besseres Ende fand als jene, die einsam im Urwald zugrunde gingen...

186 Soldaten mit Hade und Spaten So endet die Geschichte einer deutschen Kolonie im brasilianischen Urwald...

„Diese heldenhaften Menschen“, sagt Pater José, „und die Geschichte ihres Aufstiegs und...“



Die St.-Georgs-Kapelle in Windsor, in der Königin Victoria von England beigesetzt wurde.

Untergang ist nicht weniger erschütternd als die Schicksale der homerischen Helden...

Pater José hat Friedrich Trenkler persönlich gepflegt und später dem Sterbenden Trost zugesprochen. Diese Kolonisten, die, ehe sie von ihrem Landesherren als Soldaten nach Amerika geschickt wurden...

Europa hatte damals nicht Zeit, sich um die Schicksale eines Häufleins verprengter deutscher Soldaten zu kümmern...

Wenn man erfährt, daß 186 Kolonisten, von nur 11 Leuten und schreiben konnten, unzulänglich ausgerüstet und bewaffnet, ein Unternehmen begannen...

Eduard VIII. nach einer silbernen Schale, aus der er Erde auf den Sark seiner Väter streut.

Langsam verschwindet dann der Sark in der Gruft. Nur vier Kränze schmückten ihn...

Mustergültig wie stets war auch diesmal das Verhalten der gewaltigen Menschenmenge. Die ganze Trauerfeier wurde durch den Rundfunk übertragen...

Trauer Gottesdienst in Berlin

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers

in Berlin, 28. Jan.

Zur selben Stunde, da König Georg V. beigesetzt wurde, veranstalteten die britische Botschaft und die Gesandtschaft der Südafrikanischen Union in Berlin in der Englischen St.-Georgs-Kirche einen Trauer Gottesdienst für den heimgegangenen Monarchen...

Punkt 12 Uhr betrat der Führer und Reichskanzler, begleitet vom britischen Botschafter, die Kirche. Nach dem Trauer Gottesdienst sprach der Führer und Reichskanzler den diplomatischen Vertretern Großbritanniens nochmals seine herzliche Anteilnahme aus...

Kleine Chronik

Freiherren von Elg-Hübner, die Gattin des Reichspost- und Reichsverkehrsministers, hat am Dienstag früh einer Tochter das Leben geschenkt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat aus den Mitteln der Deutschen Arbeitsfront auch in diesem Jahr wieder eine größere Summe zur Auszahlung von Stipendien an die Reichsflieger im Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend zur Verfügung gestellt.

In den Stadtwerken der Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke AG. in Gleiwitz ereignete sich Dienstag mittag im Kühlraum für Sauerstoffflaschen eine Explosion.

Mitte Januar wurde vom deutschen Schulverein in Amsterdam ein Kindergarten ins Leben gerufen, der der Kaiser-Wilhelm-Schule in Amsterdam angegliedert ist.

Ein arabischer Lehrer ist in Haifa Opfer eines arabischen Amokläufers geworden. Der Amokläufer brachte dann seiner eigenen Tochter und der Tochter eines anderen Arabers schwere Verletzungen bei...

Die Beisetzung des Königs Georg

Drunkvolles Leichenbegängnis in London / Millionen Menschen bildeten Spalier

London, 28. Jan.

Bei trübem, wolkenverhangenem Himmel fand am Dienstag die feierliche Beisetzung König Georgs V. unter riesiger Beteiligung der englischen Bevölkerung und des Auslandes statt.

Unter Glockengeläut und unter dem Donner der Geschütze setzte sich der riesige Trauerzug von der Westminster-Abtei aus zur festgesetzten Stunde in Bewegung.

Das Trauergefolge

Der fast zwei Kilometer lange Trauerzug wurde durch einen Offizier aus dem Kriegsministerium eröffnet. Es folgten Abordnungen der Regimenter, deren persönlicher Chef der König war, sowie Abordnungen der Leibwache und Sonderabordnungen der königl. Marine.

Ein besonderes Bild boten hierauf die etwa 40 ehemaligen Flakadjutanten, die im Laufe der 25 Jahre nacheinander zur Dienstleistung beim König befohlen worden waren.

Unmittelbar hinter den Militärkapellen folgte der Sark des Königs auf einer Geschützlafette,

die in gleichmäßig langsamem Trauerschritt von 120 Matrosen in Paradeuniform gezogen wurde. Der Sark war bedeckt mit dem Banner des königlichen Hauses Windsor.

Hinter dem Sark schritt allein König Eduard VIII. in der Uniform eines Großadmirals der englischen Flotte.

fünf Könige, neun Kronprinzen und etwa 30 weitere Prinzen, unter ihnen der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha in feldgrauer Uniform und Stahlhelm.

Hinter dem Wagen der Königin schritten die Führer der ausländischen Abordnungen. Hier sah man in der zweiten Reihe Reichs-

außenminister von Neurath. Anschließend kamen die Wagen mit den Prinzessinnen und den drei Königinnen, unter ihnen die einzige noch lebende Schwester des verstorbenen Königs, Königin Maud von Norwegen.

Als die Lafette unter dem Schweißen der Menge am Cenotaph, dem britischen Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges vorübergezogen wurde, erhob König Eduard VIII. die Hand zum militärischen Gruß.

Der alten Tradition gemäß nahmen an dem Trauerzug die Mitglieder der Regierung, des Ober- und Unterhauses nicht teil.

Der Trauerzug erreichte nach fast 2 1/2 Stunden dem Marsch die Eisenbahnstation Paddington im Norden Londons.

Die Beisetzung in Windsor

Der Abbruch der Trauerfeier

Kurz nach 1 Uhr wurde Windsor erreicht. In des Königs ehemaliger Lieblingsresidenz ist schon seit dem frühen Morgen die ganze Bevölkerung auf den Beinen.

Das Trauergeleit setzte sich vom Bahnhof in Bewauna, seinem Ziele, der Sankt Georgs-Kapelle zu.

Das Ensland eine Seemacht ist, zeit das Peremontell, als der Zug die Georgs-Kapelle erreicht: Bootsmannspfeifen schrillen. Ihr Signal bedeutet: „Der Großadmiral kommt längsseite.“

Es beginnt der letzte Gottesdienst, von erareifender Schlichtheit und Einfachheit. Dann tritt der Erzbischof von Canterbury vor.

Wie das englische Volk Abschied nahm

Stundenlanges Ausharren der Menge — Nächtliches Lager auf den Straßen — Tribünenplätze für 200 Reichsmark

London, 28. Jan.

Die Bevölkerung der englischen Hauptstadt und Tausende und aber Tausende aus allen Teilen Englands strömten bereits in den Nachmittagsstunden zu den Straßen und Plätzen, durch die sich der Trauerzug bewegte.

Der Tag war bereits angebrochen, da lagen noch Hunderte von Männern, Frauen und Kindern schlafend auf den Bürgersteigen.

Während der Aufzählung in der Westminsterhall sind insgesamt 809 000 Personen am Sark vorbeigefahren.

der Kälte gewartet hatten, brachen zusammen und wurden ins Krankenhaus gebracht werden. Daneben konnte man wieder Leute beobachten, die vergebens einen freien Tribünenplatz suchten.

König Eduard und seine drei Brüder hielten von Mitternacht ab eine halbe Stunde lang die Totenwache am Sark ihres Vaters in der Westminsterhall.

Irren ist menschlich

Gestern erzählte mir ein Bekannter ganz hoch, daß er seine Zähne jeden Morgen mit Chlorodont pflege. Als ich ihn fragte, ob er diesen lässlichen Dienst an seiner Gesundheit auch jeden Abend verrichte, meinte er, das wäre des Guten wohl doch zu viel.

Kultur und Schrifttum

Verschiedene Seelen dürfen nicht nebeneinander „ausgeglichen“, sondern müssen als organische Wesen geachtet, in ihrer Eigenart gepflegt werden. Je stärker jedes Wesen für sich ist, um so größer der Arbeitserfolg, der Kulturwert und der Lebenswille des ganzen Volkes.

Mifred Rosenberg.

Wird unser Klima wieder tropisch?

Die Winter werden milder — Im vorigen Jahrhundert hatte Europa ein härteres Klima.

Unser Wetter hat sich gegenüber früheren Zeiten zweifellos geändert. Ältere Leute erzählen gern von den strengen Wintern mit ihren langen Frostperioden und langanhaltender Schneedecke, die sie in ihrer Jugend erlebt haben. Damals gab es wirklich noch reichlich Gelegenheit zu Eislauf und Rodelfahrt, auch im Tiefland, während man in den letzten Jahren Winterport fast nur noch im Gebirge betreiben konnte. Außerordentlich strenge Winter waren z. B. in den Jahren 1870/71 und 1879/80 zu verzeichnen, dann folgte eine weitere Reihe ziemlich strenger Winter in dem Jahrzehnt von 1885 bis 1895. Viel strenger noch waren die Winter in der Zeit von 1788 bis 1845. Es gab in diesen 58 Jahren 17 sehr strenge Winter, in den 71 Jahren von 1846 bis 1916 dagegen nur 6. Seitdem hat sich die Zahl der milden Winter weiter vermehrt.

Die Winter werden wirklich milder

Dass die Winter in den letzten fünf, sechs Jahren meist sehr milde waren, wissen wir alle — die Winterportler erinnern sich noch „mit Mißfallen“ daran, daß im vorigen Jahre bis nach Neujahr selbst in den Gebirgen kaum Schnee lag. Die Meteorologen können uns an Hand einwandfreien Beweismaterials ganz eindeutig nachweisen, daß sich in Europa der allgemeine Witterungscharakter in den letzten Jahrzehnten geändert hat. Beispielsweise ist festgestellt worden, daß in St. Helena, der einsamen Felseninsel im Südatlantischen Ozean, auf der Napoleon seine letzten Lebensjahre in der Verbannung verbrachte, seit 1892 die Maximaltemperatur in beständigem langsamem Anstieg begriffen ist. Auch die Ueberflutungen des Nils, auf denen der Wohlstand Ägyptens beruht, zeigen in den letzten Jahrzehnten eine Aenderung. In den Jahren 1899 bis 1896 lagen die Wasserstände in mehr als 80 Prozent der Fälle über dem Durchschnitt, während seit 1899 in mehr als 30 Prozent der Fälle unternormale Fluten beobachtet wurden. Es fragt sich nun, ob diese Aenderungen des Klimas, die in verschiedenen Erdteilen auftreten, in einer bestimmten Richtung fortschreiten, oder ob es sich dabei nur um vorübergehende Erscheinungen, um Schwankungen um eine Mittelage herum handelt. Steht uns etwa eine Zeit tropischer Wärme bevor oder werden auch in Zukunft ungefähr-

die gleichen klimatischen Verhältnisse weiter bestehen?

Kleine Geschichte unseres Klimas

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns einen Augenblick mit der Bitterungsgeschichte der letzten Jahrtausende beschäftigen. Da es in früheren Zeiten ähnliche anormale Verhältnisse gegeben oder ist das, was wir gegenwärtig beobachten, einzig dastehend? Leider stehen uns zur Beantwortung dieser Frage genaue wissenschaftliche Berichte nur recht spärlich zur Verfügung, denn die längsten Beobachtungsreihen dieser Art reichen nicht viel über 200 Jahre zurück. Trotzdem läßt sich aus Aufzeichnungen in alten Schriftstücken, aus den Jahresringen alter Bäume — sie sind bekanntlich ein sehr genaues „Registrierinstrument“ des jeweiligen Klimas — und anderen Faktoren der Klima-ablauf sehr weit zurückverfolgen. Was sagen uns nun diese Feststellungen über die Klimaänderungen in Europa?

Auf die letzte Eiszeit folgte eine Periode kontinentalen Klimas. Die Winter waren kalt und rau, die Sommer wärmer als gegenwärtig, es herrschten bei uns damals ähnliche Verhältnisse, wie etwa zurzeit in Südwestrußland. Im dritten Jahrtausend v. Chr. wurde dann das europäische Klima allmählich gemäßigter. Es gab milde Winter, kühle Sommer und reichliche Niederschläge. In Norwegen, Schweden und selbst auf den Inseln des nördlichen Eismerees konnten damals zahlreiche Pflanzen gedeihen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen in diesen Gegenden nicht existieren können. Darauf folgte eine Periode trockenerer Klimas, es kam in Westeuropa zur Entwicklung ausgedehnter Wälder, selbst an Stellen, die früher von Mooren bedeckt gewesen waren. Um 1800 v. Chr. beginnt wiederum eine Periode stärkerer Niederschläge, die bis etwa zum Jahre 500 v. Chr. dauerte. Von da ab sind nur noch einige kleinere Klimaschwankungen festzustellen. Um das Jahr 1000 waren die Regenfälle wiederum für einige Jahrzehnte etwas stärker, ein neues Maximum wurde in den Jahren 1250 bis 1400 erreicht, darauf folgte ein leichtes Minimum gegen 1500, worauf sich die heutigen Verhältnisse einstellen.

Aus diesem kurzen Ueberblick ersehen wir, daß unser Klima sogar in historischer Zeit ziemlich beträchtlichen Schwankungen unterworfen war. Es traten verschiedenartige Klimaperioden auf, deren Dauer Jahrzehnte und Jahrhunderte betrug. Die wesentliche Feststellung besteht aber darin, daß seit dem Ende der letzten Eiszeit keine fortschreitende Klimaänderung in der einen oder anderen Richtung festzustellen ist.

Wird Europa wieder tropisch?

Keinen wir nun zu den gegenwärtigen Verhältnissen zurück. Was ist also augenblicklich mit unserem Klima los? Man kann häufig der Ansicht begegnen, daß durch die vielen elektrischen Wellen, die seit der gewaltigen Entwicklung der Funkentelegraphie und des Radiowesens dauernd die Luft durchziehen, die Atmosphäre irgendwie beeinflusst werde, und so die Klimaänderung zu erklären sei. Diese Meinung ist aber falsch, denn die zur Erzeugung der Radiowellen aufgewendeten Kräfte stehen in gar keinem Verhältnis zu den unge-

heuren Energiemengen, die in Wind und Wetter zur Auswirkung kommen.

Die wahren Ursachen der Klimaschwankungen sind noch längst nicht mit Sicherheit erkannt. Es spricht aber sehr viel dafür, daß in erster Linie der Zustand der Sonne maßgebend ist. Die Sonnenstrahlung ist ja fast die einzige Energiequelle, durch welche die gewaltige Wärmemaschine der Atmosphäre gespeist wird. Von der Menge des zugeführten Betriebsstoffes aber hängt das Arbeitstempo der Maschine ab. Intensivere Sonnenbestrahlung zieht stärkere Verdunstung und ergiebigere Niederschläge nach sich und umgekehrt. Leider existieren zuverlässige Beobachtungen über den Zustand der Sonne und die Zahl der Sonnenflecken erst seit wenigen Jahrhunderten, so daß es nicht möglich ist, die Klimaschwankungen der Vergangenheit dazu in Beziehung zu setzen. Für die letzten 100 bis 150 Jahre haben sich aber eine Reihe wichtiger Zusammenhänge zwischen Sonnenaktivität und Wetter mit Sicherheit nachweisen lassen. Diese Feststellungen reichen allerdings für eine völlige Klärung der Frage nicht aus — immerhin läßt sich jedoch sagen, daß es sich bei der Zunahme der milden Winter in den letzten Jahrzehnten zweifellos nur um eine der „normalen“ Klimaschwankungen handelt, die auch in früheren Zeiten zu beobachten waren und wahrscheinlich mit den Sonnenflecken im Zusammenhang stehen.

Neben diesen zurzeit „aktuellen“ — aber an sich nur kleineren — Schwankungen läuft nun aber allem Aufsehen nach ein zweiter Vorgang ab, der wahrscheinlich als eine wirkliche Klimaänderung in einer bestimmten Richtung zu deuten ist. Verschiedene Anzeichen sprechen für eine solche Annahme: So hat sich aus den Jahresringen der Jahrtausende alten Niesebäume Kaliforniens ganz einwandfrei nachweisen lassen, daß in den letzten viertausend Jahren das Klima zwar unmerklich langsam, aber immerhin deutlich trockener geworden ist. In verschiedenen Teilen der Erde ist ein auffälliges Vorrücken der Wästen- und Steppengebiete infolge größerer Trockenheit des Klimas festzustellen. Für eine fortschreitende Aenderung des Klimas spricht auch die Tatsache, daß in vielen Gegenden der Nadelwald den Laubwald zu verdrängen beginnt, und daß sich in den Alpen die Baumgrenze langsam verschiebt. In Deutschland zeigt das Vorrücken der Weißtanne deutlich, daß tatsächlich klimatische Veränderungen unseren Waldbestand beeinflussen, wenn auch vorläufig nur in sehr geringem Maße. Immerhin wissen wir, daß beispielsweise auf dem Brocken einst prächtige Buchenwälder standen, während heute dort nur dürftige, verküppelte Fichten gedeihen.

Diese Tatsachen also stehen fest, unser Klima scheint wirklich in einer langsamen Umbildung begriffen zu sein. Mehr aber kann uns die Wissenschaft nicht sagen. Wir wissen vor allem nicht, in welcher Richtung die Klimaänderung verläuft — vielleicht wird Europa wieder tropisch, aber das ist nicht viel mehr als eine Vermutung! Die kleineren Klimaschwankungen aber, die sich seit einigen Jahrzehnten in auffällig milden Wintern äußern, haben mit dieser großen Richtungsänderung des Klimas nichts zu tun — sie können das gar nicht, weil eine wirkliche Klimaänderung

Neue Erfindungen und Entdeckungen

Enthält Dörrapfel Vitamine? Die Vorzüge des Obstes liegen in seinem hohen Gehalt an verschiedenen Vitaminen, die teilweise recht empfindlich gegen Erhitzen und Sauerstoffzutritt sind. Apfelfleisch verliert dadurch z. B. beim Altern ihren Gehalt an Vitamin C. Defio erkaunlicher ist es — wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) auf Grund neuer Untersuchungen feststellt — daß Dörrapfel einen ziemlich hohen Vitamingehalt aufweisen.

viele Jahrtausende braucht, aber keinesfalls in Jahrzehnten oder auch nur Jahrhunderten zu praktisch in Betracht kommenden Folgen führt. Also brauchen wir uns auch nicht darum zu kümmern, ob Europa in 20 000 Jahren ein tropisches Klima haben wird oder nicht — derartige Vorgänge verlaufen so ungebener langsam, daß sie für ein Menschenleben völlig bedeutungslos sind.

Dr. E. Neumann.

Bäuerliche Grabmalerei



(Brandt, M.)

Ein alter Dorffriedhof ist stets ein romantisches Stückchen Heimatde. Einfach und einfach ist er, doch schön. Die Grabsteine aus vergangenen Jahrhunderten bestehen fast stets aus flachen Steinen, auf denen Schrift, Hofmarken und meist biblische Szenen reliefartig herausgearbeitet sind. Solch einen kostbaren alten Grabstein zeigt unsere Abbildung, der von einem Bauernfriedhof im Ruhrgebiet stammt. Zu oberst sehen wir die Hofmarken mit dem Andreaskreuz, darunter in der Mitte den Apfelbaum aus dem Paradies mit der Schlange und rechts und links Adam und Eva. Als Abschluss ist unten ein Palm eingemauert worden. Dieser Grabstein stammt aus dem Jahre 1688; der Name der Ehefrau (rechts) ist gleichzeitig mit dem Namen des verstorbenen Mannes eingemauert worden, obwohl die Frau noch lebte; es war ja eine Arbeit. Als die Frau ebenfalls gestorben war, vergab man, das Sterbedatum einzumauern.

10 Jahre NS-Studentenbund

In dem Film „Traumulus“, der mit Emil Jannings in der Hauptrolle eines idealistischen und weltfremden Professors ein großer künstlerischer Erfolg geworden ist, spielt auch das ehemalige Studentenmilieu in der Zeit vor dem Ausbruch des Weltkrieges eine atmosphärisch wichtige Rolle. Wer den Studententyp von heute mit dem Studententyp von damals vergleicht, wird die ungeheure Entwicklung wahrnehmen, die sich im Laufe der letzten Jahre in der studentischen Auffassung und Lebens Einstellung vollzogen hat. Vor dem Kriege waren die Studenten, von vielen erfreulichen Ausnahmen abgesehen, eine Klasse für sich, eine Gesellschaftsschicht mit besonderen Rechten und Vorrechten, ohne die enge und innige Verbindung zu der großen Masse des deutschen Volkes. Das Studententum von anno dazumal war zum größten Teil in Formen und Formeln erstarrt; und es bedurfte einer gewaltigen Anstrengung, um es wieder zum natürlichen und gesunden Volksempfinden zurückzuführen. Heute, da der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund sein zehnjähriges Bestehen feiert, soll die geschichtliche und politische Leistung dieses Bundes mit allem Nachdruck hervorgehoben werden.

Wenn solche Lebensuntüchtlinge und volksfremde Typen, wie sie in dem Film „Traumulus“ vorkommen, von der Bildfläche der Öffentlichkeit verschwunden sind, so ist es nicht zuletzt ein rühmendes Verdienst jener nationalsozialistischen Studentenschaft,

die sich seit Jahren um eine Neuformung und Umgestaltung der akademischen Begriffe bemüht hat. Diese nationalsozialistischen Studenten haben in einer trostlosen Zeit den schweren Kampf gegen das ganze Weimarer System aufgenommen, einen Kampf gegen überpöppeligen Intellektualismus, hohlen Standesdünkel und reaktionären Formelkram. Sie haben durch die Renouanciation und die vollstündliche Befreiung des studentischen Geistes eine nicht zu unterschätzende Leistung vollbracht und als treue Gefolgsmänner des nationalsozialistischen Gedankens eine neue Studentenfront errichtet, eine Front von jungen, offenen und kämpferischen Charakteren, die im Leben des deutschen Volkes verankert sind.

Als der Nationalsozialistische Studentenbund im Jahre 1926 vom Führer selbst gegründet wurde, entstanden bald darauf an allen Universitäten die Zellen der nationalsozialistischen Studenten, die den nationalsozialistischen Kampf auf den Hochschulen durchführten. Es ist und bleibt das oberste Ziel dieser Gemeinschaft, Menschen heranzubilden, die mit beiden Füßen fest und sicher mitten im Leben stehen und das Prinzip der deutschen Volksgemeinschaft aus innerer Anteilnahme hochhalten.

Die Ahnen König Edwards VIII.

Ueber dieses Thema schreibt der „Pester Cloud“ u. a.:

„Wenn wir in der Ahnenreihe über die ersten Generationen zurückschreiten, innerhalb

deren jeweils eine Ahne, der König, manchmal auch ein englischer Prinz das britische Element vertreten, finden wir bei den 32 Ahnen — der 5. Generation — nur drei Plätze mit Mitgliefern des Hauses der Welfen besetzt, dessen letzter Monarch auf dem englischen Thron die Königin Viktoria war; 23 Vorfahren gehören deutschen Familien an, zwei dem dänischen Herrscherhause (das, gleich den Welfen, deutschen Ursprungs ist) und als einziger wirklich nichtdeutscher Zusatz — vier Ungarn. In der Reihe der 128 Ahnen treffen wir 8 englische Welfen, 3 Dänen, einen germanisierten Tschechen und wieder genau ein Axtel Ungarn, nämlich 16. Bei den 256 Ahnen beginnt das englische Element ganz zu verschwinden, wir gelangen nämlich da zu Ernst August von Hannover, dem Vater des ersten englischen Monarchen welfischen Stammes. Das Axtel Ungarn bleibt unverändert (82 Ahnen sind in dieser Reihe magyarisch), dazu erscheint, neben den damals längst eingedeutschten dänischen, wallonischen, italienischen und tschechischen Ahnflecken, Thurn-Taxis und Lobkowitz, eine einzige Französin, die berühmte Eléonore Desmiers d'Obrense, die es durchschickte, ins braunschweigische Haus als ebenbürtige Gattin aufgenommen zu werden; jenes hugenottische Fräulein, das frühes Blut in die europäische Fürstenfamilie brachte und dem wahrscheinlich sein Urenkel Friedrich der Große den regen, den überragenden französischen lebendigen Geist dankte.

Kurz, wir können im allgemeinen feststellen: König Edward VIII. hat eine Konstante etwa 2/3 deutschen und 1/3 ungarischen Blutes. Die in höheren Generationen auftretenden anderen Ahnen fallen kaum für die Vererbung ins Gewicht. Die erste echt britische Vorfahrin

erscheint in der 9. Generation, eine unter 512 Ahnen; es ist das Elisabeth Stuart, die schöne und kluge Gattin des „Winterkönigs“ aus dem Hause Wittelsbach, eine Tochter Jakobs I. und eine Enkelin der Maria Stuart.

Englische und schottische Ahnen hat der neue Herrscher also nur in ferner Vorzeit. Alle diese Abstammungen liegen soweit zurück, daß sie mehr Kuriositäten sind als wirkende Tatsachen. Weit bedeutsamer scheint es, daß einige deutsche Fürstenhäuser die Ahnentafel des englischen Königs gewissermaßen beherrschen. Immer wieder begegnen wir den Wettinern, den Welfen, den Hofenollern, den Sessen, den Mecklenburgern, den Holsteinern und den Nassauern. So sind zum Beispiel in der Reihe der 256 Ahnen 140 Plätze, also mehr als die Hälfte, mit Angehörigen dieser Geschlechter besetzt. Insgesamt gehören — und dieses Verhältnis bleibt mehr oder weniger das gleiche, bis weit zurück in die sich verschleiernde Vergangenheit — etwa 2/3 der Vorfahren Edwards dem geschlossenen Teil der deutschen Fürsten- und Grafenhäuser an. Etwa 1/3 stammt aus den mannigfaltigen Rändern und aus den verschiedensten sozialen Schichten. Immerhin ist bis zur Reihe der 4006 Ahnen kein Bürgerlicher unter den Ahnen des Königs nachzuweisen! Einzelne Gruppen, die ohne Zusammenhang untereinander, wie zufällig erscheinen, sind folgende: ostpreussische Junfer — Dobna, Dörhoff, Lehndorff, Fint, Wallenrodt, Podewils, Schlieben usw. —; holsteinische und schleswiger Adelige — Ahlfeldt, Rantau, Reventlow, Broddorff —; bairische und fränkische Herren durch eine Gräfin Wolfstein, die einen Hofenollern heiratete.“

Aus der Landeshauptstadt

Der Verkehrsverein erstattet Bericht:

Karlsruhe wirbt im Reich und Ausland

Günstige Entwicklung des Verkehrsvereins / Das Werbeprogramm 1936 Zunehmender Fremdenbesuch / Rege Tätigkeit auf allen Gebieten

Die Fragen der Karlsruher Verkehrspolitik und Verkehrswerbung wurden vor kurzem in einer Sitzung des Vorstandes des Verkehrsvereins erneut behandelt.

Der Vorsitzende des Vereins, Regierungsbaumeister Brunnich, erstattete zunächst Bericht über die Offenburger Verkehrs-Konferenz des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden. Verkehrsdirektor Lacher ging ausführlich auf die Tätigkeit des Verkehrsvereins in den letzten Monaten ein. Die Mitgliebersbewegung gestaltete sich infolge nachhaltiger Werbung günstig, wenngleich immer wieder zahlreiche Austritte von unmittelbaren Nutznießern des Verkehrs zu verzeichnen sind. Für ihre wertvolle Mitarbeit, insbesondere bei den Heimattagen in Karlsruhe, wurden Bezirkskommissionär Karl Krumrey in Heardt bei Neustadt, Ingenieur Fritz Nieberer und Kaufmann Hans Neurohr hier zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Ratsherr Direktor Neuz wurde zum Schatzmeister des Vereins berufen. Um die Verkehrsaktivität und die Erfassung der einzelnen Stadtbezirke und Vororte zu gewährleisten, soll der Gesamtvorstand durch Vertreter der einzelnen Stadt- und Außenbezirke erweitert werden. Geeignete Persönlichkeiten werden dem Oberbürgermeister zur Berufung durch den Vorsitzenden vorgeschlagen. Die

Vorarbeiten für 1937 sind im Gange. Es besteht begründete Aussicht auch in jenem Jahre einige bedeutsame Tagungen nach Karlsruhe zu bekommen. Die Werbearbeit des Verkehrsvereins hat sich in den

steigenden Besucherzahlen

ausgewirkt. Der Fremdenverkehr, namentlich von Seiten der Ausländer, ist erheblich gewachsen. Im gleichen Maße steigerten sich auch die Zahlen der Uebernachtungen. Näheres hierüber wird gefordert bekanntgegeben. Ueber die schriftstellerischen

Werbemaßnahmen

erstattete der literarische Mitarbeiter Dr. B. Kern Bericht. Der Propagandafeldzug für das Jahr 1936 liegt fest, in seinem großen Grundzügen ist er schon eingeleitet. Zur Erweiterung der Prospektwerbung, die sich im wesentlichen auf die neu aufgelegten deutschen, englischen und holländischen Kalblätter stützt, werden ein Führer durch Karlsruhe als Kunststadt (Kalblatt), ein Tagesführer (sog. Eintagskalblatt), ein Kalblatt für Autoreisen von Karlsruhe aus und verschiedene sonstige Werbegrößen herausgebracht.

Auskunftsstelle

verzeichnet eine steigende Inanspruchnahme, ebenso kann das Reisbüro des Vereins über eine gute Geschäftsentwicklung berichten. Durch das Reisbüro werden im kommenden Sommer achtstägige Fremdenfahrten nach dem Schwarzwald eingerichtet, die sicherlich einen guten Erfolg haben werden. Darüber hinaus wurde mit allen bedeutenderen Reisebüros wegen Einrichtung von Reisen nach Baden und Karlsruhe in Verbindung getreten. Eine weitere allseitig begründete Verkehrsverbesserung wird die Fortführung der Perlen- und Rhein- und Neckarfahrten durch die Köln-Düsseldorfer Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Oberrhein bis nach Karlsruhe bedeuten. Der Rückblick über die

Großveranstaltungen

des vergangenen Jahres ergab ein erfreuliches Bild der Verkehrsentwicklung. Die Werbung für die „Herbsttage“, das Pfingstfest und die Durchführung des Badischen Heimatabends haben dem Verein Kosten in Höhe von einigen Tausend Reichsmark gebracht, für die noch Deckung fehlt. Der Verkehrsverein muß alle Anstrengungen machen, die Mittel hierfür bereinzubringen. Das bisher festliegende

Werbeprogramm für 1936

verspricht wiederum ein erfolgreiches Jahr für Karlsruhe. Die größte Veranstaltung wird zweifellos der 1. Karlsruher Garnisonstag im Mai sein, zu dem mindestens 20000 ehem. Angehörige der Karlsruher Regimenter erwartet werden. Andere große Tagungen führen gleichfalls mehrere tausend Teilnehmer nach der Landeshauptstadt. Die „Karlsruher Herbsttage“ erfahren wiederum eine für Karlsruhe repräsentative Ausgestaltung. Nehtliche

Die Ehe und das Gesetz

Vorschläge zum Ehescheidungsrecht — Keine Aussteuer bei Mischehen Steuerermäßigung für Kinder geschiedener Eltern

Der Familienrechtsausschuß der „Akademie für Deutsches Recht“ hat Vorschläge für eine Neugestaltung des deutschen Ehescheidungsrechts ausgearbeitet.

Von einer Berücksichtigung der kirchlichen Lehre wurde Abstand genommen, weil, wie der Bericht betont, angesichts der grundsätzlichen Haltung der katholischen Kirche keine Scheidungsmöglichkeit deren Zustimmung finden wird. Nach nationalsozialistischer Auffassung werden durch die Ehe nicht bloß persönliche Beziehungen begründet, sondern sie ist in erster Linie Grundlage und Keimzelle der Volksgemeinschaft. Die Frage, wann im einzelnen Fall die Voraussetzungen für die Lösung einer Ehe vorliegen, ist dahin beantwortet, daß die Ehe unheilbar zerrüttet sein müsse. Das ist nur dann der Fall, wenn es sich um einen Dauerzustand handelt, der mit dem Wesen der Ehe nicht mehr vereinbar ist. Der Bericht betont, daß es sich bei der Reform gar nicht um eine Erleichterung der Scheidung handeln könne, sondern vielmehr darum, ob man auflösungsbedürftige Ehen lösen oder zerfallene Ehen ohne jeden inneren Gehalt zusammenhalten soll.

Die Frage, ob ein Unterschied zwischen kinderlosen und bekindernden Ehen gemacht werden soll, hat der Ausschuss entschieden verneint. In Ehen, in denen ständig Unfriede herrsche und die Kinder schließlich täglich Zeugen schwerer Beschimpfungen und Mißhandlungen werden, habe die Erhaltung des Elternhauses kaum einen Wert.

Die „Karlsruher Wochenchau“ wird künftig allmonatlich erscheinen. Andere Werbemittel, wie Großphotos, Stereos, Film- und Bildwerbung, Zeitungswerbung werden in gesteigertem Maße eingesetzt. Insbesondere wird auf eine umfassende Ausländerpropaganda Wert gelegt. Weiterhin wird ein Diorama der Stadt als Werbemittel in anderen Städten in Auftrag gegeben. Zur Erlangung neuer hervorragender Aufnahmen, die für die Lichtbildwerbung Karlsruhe von Bedeutung sind, wurden Photowettbewerbe ausgeschrieben, denen im Laufe des Jahres weitere folgen werden. Daß sich das Bildarchiv Karlsruhe gut entwickelt hat, ist daraus ersichtlich, daß von Verbandsorganisationen stets Bilder angefordert werden. In der

Ausstellung der Landeshauptstadt Karlsruhe

im Mai d. J. in der Städtischen Ausstellungshalle über ihr Wirken und Schaffen wird der Verkehrsverein zusammen mit der Stadtverwaltung eine große Abteilung mit Ausstellungsgegenständen aus dem Gebiete der Karlsruher Verkehrsverbesserung betreiben. Der Ausbau der Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt, deren Geschäftsstelle der Verkehrsverein Karlsruhe innehat, wird weiter betrieben, insbesondere soll nach Mitteln und Wegen gesucht werden, die Finanzierung der Arbeitsgemeinschaft sicherzustellen und ihre Tätigkeit in den einzelnen Länderbezirken zu erweitern. Nach Besprechung einiger weiterer interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die mehrstündige Beratung.

Kinderermäßigung auch dann zu, wenn die Kinder eigene Einkünfte beziehen. Leben die Ehegatten dauernd getrennt oder sind sie geschieden, so steht die Kinderermäßigung dem Ehegatten zu, zu dessen Haushalt die Kinder gehören.

Für volljährige Kinder, die auf Kosten des Steuerpflichtigen für einen Beruf ausgebildet werden und das fünfundzwanzigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird auf Antrag die Kinderermäßigung gewährt, und zwar auch dann, wenn sie nicht zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Liegt ein von seinem Ehegatten getrennt lebender oder geschiedener Steuerpflichtiger, zu dessen Haushalt die volljährigen, aber noch nicht 25 Jahre alten Kinder nicht gehören, diese Kinder auf seine Kosten für einen Beruf auszubilden, so steht ihm auf Antrag die tarifmäßige Kinderermäßigung zu.

Kleiner Stadtspiegel

Bei einem Maximum von 10,0 und einem Minimum von 3,9 Grad lag das Temperaturmittel um etwa 5 Grad über der Normalgrenze. Am Vormittag war die Witterung zeitweise heiter, während am Nachmittag die Bewölkung vorwog. Die Sonne schien 2,6 Stunden, die Windstärke betrug morgens 1-2, am frühen Nachmittag 3-5 und am Abend wieder 2-3. Der Niederschlag war gering, er betrug nur 0,2 Millimeter. Bei fallendem Luftdruck rechnet man mit einer weiteren Erwärmung.

Zum Empfang gerüstet

In der Kaiserstraße sind durch städtische Arbeiter bereits die Fahnenmasten aufgestellt worden, von denen am Sonntag die Fahnen der Hitlerjugend und des Reiches flattern werden. 4000 Führer und Führerinnen werden an ihnen vorbeiziehen, zum Adolf-Hitler-Platz hin, wo Reichsjugendführer Baldur von Schirach den Vorbemerkung seiner jungen Kameraden abnimmt.

„Verschworen in Treue zum Volk“

Die Formationen der NSDAP SA, SS, NSKK, die schon so oft bewiesen haben, daß die Treue kein leerer Wahn ist, denn gerade sie haben während der Kampfzeit ein unerschütterliches Glauben an ein neues Deutschland der Freiheit und Ehre ihr Leben eingeleistet — auch heute finden wir sie einsehbar, da es heißt, den Kampf gegen Sunner und Kälte erfolgreich zu führen. Ihr Opfergeist ist der 2. Februar. Mit dem alten Kampfspruch stellen sie sich dem Führer an diesem Tage zur Verfügung, befehlen von dem Wollen, beizutreten an dem Gelingen des größten sozialen Hilfswerks der Weltgeschichte.

Hier wird gelacht!

Wer es noch nicht wissen sollte und wer es noch nicht aehört hätte, dem wird hiermit zum allererstenmal Bescheid gegeben, daß heute Mittwoch, dem 29. Januar, abends 20 Uhr 11, der große Herrenabend der Großloge stattfindet. Der närrische Abend steigt im Saale des Künstlerhauses unter dem kraftvollen Vorsitz des Präsidenten und Ehrenpräsidenten Hansgarth. Ein- und Austritt erfolgen kostenlos, jedoch wird für Beschädigung der Rückenstühle keine Gewähr übernommen.

Hielscher spricht und zeigt Bilder

Am kommenden Sonntag, den 2. Februar, spricht im Munsal der hervorragende deutsche Lichtbildner Kurt Hielscher im Rahmen des Richard-Wagner-Vereins Deutscher Frauen, über „Drei Jahre Wanderfahrten in Dänemark, Schweden und Norwegen“. Auch diesmal werden die einmaligen künstlerischen Aufnahmen Hielschers im Mittelpunkt des Abends stehen. Der Gast selbst ist in Karlsruhe schon längst kein Unbekannter mehr, dieser künstlerische Fotograf und „Kamattiker“ der Kamera! Wir erinnern nur an seinen letzten Karlsruher Lichtbildervortrag über Rumänien, der allen Besuchern ein wahres Erlebnis übermittelte und bei dem es Hielscher gleichermaßen verstand, seine Bildwerke auch durch das gesprochenen Wort plastisch, packend und amüßant zu gestalten.

Seine Bildwerke sind Ergebnisse langjähriger Reisen durch aller Herren Länder. Die führende Tagespresse und Zeitschriftenwelt Deutschlands und des Auslandes haben mit höchstem Lob in den Besprechungen der Vände nicht gekart. Aber auch von maßgeblichen deutschen öffentlichen Stellen wurde dem Pio-

Karlsruher Geflügelzüchter in Berlin erfolgreich / Rassengeflügelschau im Rahmen der „Grünen Woche“

(Sonderbericht unseres Berliner GC-Mitarbeiters)

Zum 46. Male startete der Verein der Geflügelzüchter „Cypria“ zur Geflügelschau. Eine „Grüne Woche“ in Berlin ohne diese Veranstaltung ist heute überhaupt nicht mehr denkbar. Gerade jetzt, wo Deutschland im Zeichen der Erzeugungsstärke steht, ist der Geflügelzüchter eine ganz besondere volkswirtschaftliche Bedeutung beizumessen. Das haben die deutschen Geflügelzüchter auch bereits klar erkannt. Die jetzige Berliner Ausstellung liefert den besten Beweis dafür, daß nicht nur Geflügel, sondern „Rassengeflügel“ gezüchtet wird. Alles frische Federwild wird nach Möglichkeit für dauernd abgefordert und befreit, nur das ergebundene Tier kann einen guten Nachwuchs liefern. So kann denn auch das Jahr 1936 bereits auf der Geflügelschau anlässlich der „Grünen Woche“ in Berlin ein Prämierungsergebnis aufweisen, wie es wohl noch bei keiner Geflügelschau da war. Das aber ist ja schließlich der Sinn der Geflügelschauen; nicht Einzelerfolge sondern hundertprozentige Gesamterfolge müssen sich ergeben.

Nachstehend geben wir eine Uebersicht über die aus unserem engeren Stadt- bzw. Kreisgebiet in der Reichshauptstadt mit Geflügel anwesenden Geflügelzüchter. Die Ausstellung gliedert sich in mehrere Gruppen (Führer, Einzelzucht, Zwerghühner, Puten, Gänse, Enten, Tauben, Zuchtstämme aller Rassen, Vögel und Zuchtstämme) dazu kommen eine Gruppe Eier und eine Jugendgruppen-Sonderchau. Von den Karlsruher Geflügelzüchtern hat in Berlin ausgestellt Emil Kramer aus Friedrichstal bei Karlsruhe, Robert Wagner-Sträße 4. Alle vier ausgestellten Vastauben wurden ausgezeichnet, und zwar drei mit „sehr gut“ und eine Vastauben mit der Auszeichnung „gut“.

Nordbadische Jagdtrophäen auf der Reichsjagd-ausstellung ausgezeichnet

7000 Jagdtrophäen sind auf der Deutschen Jagdausstellung 1936 ausgestellt. Es ist die erste umfassende deutsche Jagdausstellung seit Inkrafttreten des Reichsjagdgesetzes. Alle deutschen Jagdgane haben nach Berlin ihre Beutestücke entsandt. Es sind diesmal nicht nur die Prunkstücke, sondern es sind sämtliche verfügbaren Geweiße zur Prüfung eingeschickt worden. Um wirklich Jäger zu sein, dazu gehört eben mehr als nur der Jagdschein und die Waffe. Die deutschen Jäger legen heute an sich schärfste Kritik an. Die ausgestellten Geweiße sind mit grünen und roten Punkten gekennzeichnet. Das bedeutet, daß bei einem grünen Punkt der Abschuss richtig war, während ein roter Punkt einen falschen Abschuss kennzeichnet.

25 Jagdtrophäen aus dem Jagdgan Baden-Nord sowie 5 Hege- und Lehrsammlungen aus dem gleichen Jagdgebiet sind in Berlin auf der „Deutschen Jagdausstellung 1936“ zu sehen. Bei den Einzelstücken handelt es sich um 23 Rothirsche und 2 Rehböcke. Unter Rothirschen befinden sich Beutestücke aus den Jagdfreien Odenwald und Schwarzwald, während bei den Rehböcken die beiden Jagdfreie Wertheim und Buchen in Berlin vertreten sind. Bei den 5 Hege- und Lehrsammlungen teilen sich in der Besichtigung die Jagdfreie Rheinebene, Bruchsal, Schwarzwald und Forstheim.

Die Prämierungsergebnisse ergaben bei den Rothirschen je einen 2. und 3. Preis für den Kreis Odenwald, bei den Rehböcken einen 3. Preis für den Jagdbezirk Buchen. Die Hege- und Lehrsammlungen Odenwald-Bauland erhielt zwei 1., zwei 2. und vier 3. Preise für Einzelstücke, bei 37 ausgestellten Rehböcken. E. G.

In dem Erlass des Reichsministers der Finanzen, der die Veranlagungsrichtlinien zur Einkommensteuer für 1936 enthält, heißt es u. a.:

Dem Steuerpflichtigen steht für minderjährige Kinder, die zu seinem Haushalt gehören,

An alle Teilnehmer im 3. Reichsberufswettkampf / Appell aller Teilnehmer im 3. Reichsberufswettkampf

Am Montag, den 3. Februar 1936, findet vormittags 10 Uhr in der großen Autohalle des Reichsbahnverbesserungswerkes Karlsruhe, Wielandstraße, ein Appell aller Teilnehmer statt.

Es treten alle Teilnehmer in ihrer Fach- bzw. Berufsschule (Handels-, Gewerbe-, Fortbildungsa- oder Fachschule) an, in der sie auch sonst den Unterricht besuchen.

Die Leitung hat in jeder Schule der jeweilige Direktor mit dem betr. Kreisjugendwart, Bearbeiter der DfM. Der Reichsberufswettkampf wird von Kreisleiter Pa. Borch eröffnet; es wird deshalb Pünktlichkeit erwartet,

da zudem noch am gleichen Tage einige Gruppen in den Wettkampf gehen. Alle Teilnehmer, die nicht mehr berufsschulpflichtig sind, werden von ihrem betr. Betriebsjugendwart bzw. Vertrauensmann an den Ort geführt. Ist in dem Betrieb kein Jugendwart vorhanden, so ist jeder Teilnehmer bzw. Teilnehmerin selbst verpflichtet an dem Appell teilzunehmen.

Heil Hitler!
Der Gesamtwettkammerleiter d. 3. RWB, M. Pfistermeier,
Kreisjugendwart der DfM

Winterwetterbericht der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Diensaa, 28. Januar 1936
Feldberg (Schw.), Geraoenthorn: 50 cm, minus 3, bewölkt, Neuschnee 3 cm...

Wetterdienst des Frankfurter Universtitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik
Aussichten für Donnerstag: Noch immer unbeständig und zu einzelnen Niederschlägen geneigt.

Ableitwerkstände, morgens 6 Uhr
Ableitstellen, 27. Jan.: 274 cm; 28. Jan.: 272 cm.
Freiburg, 27. Jan.: 192 cm; 28. Jan.: 196 cm.

Veranstaltungen
Mosart-Abend, Morgen, Donnerstaa, den 30. Januar, findet im Pumpen-Saal der 3. Kavallerie-Division...

Es gelangen die Sonaten Nr. 10 bis 14 zur Wiederabe. Die selbstlose künstlerische Tat dieser beiden treiflichen Anrainerinnen verdient die vollste Beachtung...

SENDEFOLGE DES REICHSENDERS STUTTGART

Mittwoch, den 23. Januar
6.00 Choral - 6.05 Gymnastik - 6.30 Kräftkonzert - 8.00 Vortragsabend - 8.05 Wetterbericht...

5.00 Sie heute!
18.00 Der bunte Frankfurter Nachmittag: Die meisten Reichssender.

UND DES DEUTSCHLANDSENDERS

6.00 Gledenspiel, Liederspruch, Choral, Wetterbericht für die Landwirtschaft - 6.10 Funkenmusik - 6.30 Fröhliche Morgenmusik...

5.00 Sie heute!

18.00 Der bunte Frankfurter Nachmittag: Die meisten Reichssender.

20.45 Musik: Deutschlandsender, München. 20.45 Fecht- und Tafelmusik: Königsberg.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 23. Januar 1936
Bad. Staatstheater: 16 Uhr: Verrat in Tiffli, 20 Uhr: Der Nobelpreis.

Deutsche Hausfrau, es geht dich an
Am 29. Januar Pfundsammlung in Rinstheim, am 30. Januar in der Oststadt.

Amtliche Anzeigen

Das Hundbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe verleiht am 3. und 4. Februar 1936, jeweils 8 und 14 Uhr...

Register-Eintragungen

Handelsregistereinträge: Bruchsal
Vollständige Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bruchsal...

Register-Eintragungen

Handelsregistereinträge: Karlsruhe
Josef Singer, Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.

Register-Eintragungen

Handelsregistereinträge: Karlsruhe
Karl Serlan, Karlsruhe. Die Firma wurde vom Amts wegen gelöscht.

Register-Eintragungen

Handelsregistereinträge: Karlsruhe
Berber, Metzger- und Apparatebau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.

Register-Eintragungen

Handelsregistereinträge: Karlsruhe
Süddeutsche Baugesellschaft G. Kallenbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe.

Unser INVENTUR-VERKAUF vom 27. Januar bis 8. Februar ist wie immer ein Ereignis! Beurteilen Sie selbst! Buchhard

An alle vom WSW betreuten Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Karlsruhe

Zusätzliche Leistungen des WSW am 30. Januar dem Tag der nationalsozialistischen Revolution

Drei Jahre sind seit der nationalsozialistischen Revolution ins Land gegangen, drei Jahre sind darüber in wunderbarem Frieden...

„Freiheit und Brot für jeden Deutschen“

So wird am 30. Januar, am Tage der nationalen Revolution, der praktische Nationalsozialismus bewiesen und für die durch WSW betreuten Volksgenossen...

- Ortsgruppe Weierheim: Ausgabestelle: Altes Rathaus, Breite Straße 90; Ausgabegeld: Gruppe A, B, C 14-15 Uhr, Gruppe D, E 15-16 Uhr.
Ortsgruppe Plaidt: Ausgabestelle: Altes Rathaus, Grünwälder Straße; Ausgabegeld: alle Gruppen 14.30-17 Uhr.

Die große Kaufgelegenheit des Jahres
INVENTUR-VERKAUF vom 27. Januar bis einschl. 8. Februar mit ganz kleinen Preisen
TEPPICHHAUS KAUFMANN
Ritterstraße 5 • Ehestandsdarlehen
Ständige Ausstellung in 8 Schaufenstern

W. Adami, Karlsruhe Telefon 3972
Langjähriger Buch- und Betriebsprüfer der Reichsfinanzverwaltung, zuletzt beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt, empfiehlt sich als Steuerberater u. Wirtschaftstreuhänder

Haar-Spezialist
Schneller aus Stuttgart
jeden Donnerstag von 10-12 1/2 u. 15-7 Uhr zu mikroskopischen Haaruntersuchungen in Karlsruhe...

Inventur-Verkauf vom 27. Januar bis 8. Februar in Wäsche-Stickerereien, nur Qualitätsware
Motiv- und Einsatz, Handfilz und Klappelstipsen...

Spezial-Geschäft Oskar Beier
Kaiserstraße 174, bei der Hirschstraße

Frau Mathilde Elikann geb. Wimpfheimer
im 82. Lebensjahr, was wir hiermit in tiefer Trauer Verwandten und Bekannten zur Kenntnis bringen.

Billig abzugeben
Bohrmaschinen, 1 Fräsmaschine, 2 Shapingmaschinen 1 Abbiegbank...

H. David, Karlsruhe
Karl-Wilhelm-Str. 33, Tel. 5063

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres Vaters
Ludwig Waibel
sprechen wir unseren innigen Dank aus.
Familie Waibel.
Karlsruhe, Baden-Baden, Triberg, Januar 1936.

Aus Stadt und Land

Vor 50 Jahren Patentanmeldung...

Aus den Kindertagen des Automobils — Unvergleichliche Entwicklung in einem halben Jahrhundert

Raffen wir die Reihe jener Erfindungen vorüberziehen, die das Antlitz der Welt verändert haben, so steht mit an erster Stelle das Automobil. Sieben Jahrzehnte waren Fahrzeug und Reisegeschwindigkeit fast unverändert geblieben, bis heute vor 50 Jahren Carl Benz das Patent auf seinen Benzinmotorwagen nahm. Es war keine Erfindung im strengen Sinne; aber ein führender ingenieurtechnischer Gedanke hatte Gestalt angenommen.

So groß die äußeren Unterschiede zwischen einem Wagen von heute und jenem Auto-



Carl Benz M.-B.-M.

mobils sind, das Benz in seiner Werkstatt in Mannheim baute, so gering sind die hinsichtlich der grundsätzlichen Bauelemente. Die elektrische Zündung, ohne die wir uns einen modernen Kraftwagen nicht denken können, wurde von Benz bereits bei seinem ersten Auto angewandt. Während aber heute die Erzeugnisse einer hochentwickeltesten Spezialindustrie zur Verfügung stehen, mußte Benz damals die notwendigen Apparate erst bauen.

Nach einer unsagbar schweren Jugend gelang es Benz eine Existenz zu begründen, die ihm später einen bescheidenen Lebensabend gesichert hätte. Seine „Mannheimer Gas- und Wasserwerke“ beschäftigte mehr als 40 Arbeiter. So wie er nicht, daß es bei seinen Aktionären mehr um das Geldverdienende geht als um die Verwirklichung seiner Pläne, tritt er kurzentschlossen aus der Firma aus und zieht sich wieder in seine Werkstatt in T 6 zurück, die dann zum Geburtsort des Automobils wurde.

„Vorliegende Konstruktion bezweckt...“

Die ersten Versuche mit dem Automobil fanden 1884/85 im Fabrikhof statt. Nach deren zufriedenstellendem Verlauf wagte sich Benz



Der Benz & Co. wurde am 29. Januar 1886 das Patent für das erste brauchbare Automobil der Welt erteilt, mit dem Carl Benz schon 1885 erfolgreiche Probefahrten unternahm

auch auf die Straße. Aus 100 Meter Fahrstrecke wurde 1 Kilometer und mehr. Gegen Ende des Jahres 1885 hielt Benz die Zeit für gekommen, eine Patentschrift und Zeichnung zu entwerfen. Am 29. Januar 1886 wurde dann die Erfindung unter D.M.P. 37 435 patentrechtlich geschützt. Benz bezeichnete die Urkunde als den Geburtschein des neuzeitlichen Motorwagens.

Die Schwierigkeiten waren damit freilich nicht überwunden. Wohl brachten Zeitungen und Zeitschriften Notizen und Beschreibungen des Kraftwagens. Aber es fehlte auch nicht an abfälliger Kritik, selbst von wissenschaftlicher Seite und nicht zuletzt an bürokratischen Semnissen.

Mit dem ersten Auto kam nämlich eher drohte wenigstens der erste Strafzettel wegen zu schnellem Fahrens. Köstlich, was Benz selbst darüber in seinen Lebenserinnerungen zu schreiben weiß. Der Mannheimer Amtmann Bierbaum hatte festgestellt, daß das Fahren mit elementarer Gewalt laut Landtagsbeschlusses verboten sei. Er scheint aber immerhin ein

dem Fortschritt nicht ganz abholdere Herr gewesen zu sein, denn Benz erreichte, daß er den Amtsbezirk dem „Automobilismus“ freigab.

8 Stundenkilometer erlaubt!

Aber darüber hinaus mußte die Genehmigung des Ministeriums eingeholt werden. Sie kam und sah folgendermaßen aus: 8 Stundenkilometer innerhalb und 12 außerhalb der Stadt.

Um eine Minderung zu erreichen, griff Benz zu einer List. Er lud die Herren vom Ministerium zu einer Fahrt ein. Sie kamen wirklich. Sein Fahrmeister Thum (warum hat man dieses schöne Wort nicht beibehalten, anstatt des völlig falschen „Chauffeur“ — Deizer) holte sie an der Bahn ab. Als ein Milchfuhrer mit dürem Kleppergaul das Auto zu überholen drohte, fragten die Herren Thum, ob er nicht schneller fahren könne. Er verwies auf das Verbot. „Ei, was, fahren Sie mal zu, sonst fährt uns ja die Milchfuhrer vor!“ Damit war das Eis gebrochen und die Aufscherepoche abgeschlossen.

Nicht weniger amüsant ist ein Erlebnis, das ein Zeitgenosse namens Thomas, der damals die Güterabfertigung der Neckarvorstadt ver-

waltete, erzählt. Eines Tages sei das Gerücht umgegangen, Benz habe ein Chaisse ohne Gaul. Er selbst hielt die Erfindung für eine schöne Spielerei. Aber einmal hatte die Firma einen Wagen verkauft, den man zur Sicherheit mit der Bahn verlor. Auf dem Frachtbrief stand „1 Automobil“. Aber dieser Gegenstand war in keinem Tarif vorgesehen. Man mußte bei allen möglichen Dienststellen herumtelefonieren, bis endlich nach Tagen vom Tarifbüro Anweisung kam, in welcher Klasse man das Automobil nachzutragen habe.

Die erste Fernfahrt

Von 180 Kilometer wurde von Benz' treuer Lebensgefährtin zusammen mit seinen zwei Söhnen hinter dem Rücken des Vaters nach Pforzheim unternommen. Sie lieferte als wichtiges Ergebnis den Beweis, daß der Motor von 1/2 PS. für Bergfahrten zu schwach war.

1887 wurde dann zum erstenmal ein Benzinwagen auf einer Ausstellung in Paris unter Pferdetraktoren gezeigt. Eine neue Konstruktion holte sich ein Jahr darauf auf einer Münchener Ausstellung die goldene Medaille. Ein Franzose, Emil Nager, führte 1887 den Wagen in seinem Vaterland ein, woher in späteren Jahren viele, viele Modelle als „neueste Modellschöpfungen“ kamen.

Benz hat die Motorisierung Deutschlands nicht mehr erlebt. Am 4. April 1929 beschloß er in Ludburg am Neckar, 85jährig, sein arbeitsreiches Leben.

Briefe aus dem Lande

Baden-Baden für das Frühjahr gerüstet

Die stilleren Wintermonate werden in Baden-Baden und namentlich bei der Bäder- und Kurverwaltung eifrig benützt, die Frühjahrsvorbereitung und Programmgestaltung der Saison vorzubereiten. Das in seinen Hauptereignissen bereits festgelegte Programm sieht außer den jährlich wiederkehrenden, den Auf der Bäderstadt immer mehr festliegenden Großveranstaltungen, wie der Baden-Badener Karneval mit dem traditionellen Großen Maskenball am 22. Februar, das Oster-Gala-Diner der Spielbank und der Osterball in den Festsälen des Kurhauses, die Kurgarten- und Alleebeleuchtungen, im Jahre 1936 zwei große, weit über Baden-Baden hinaus Bedeutung erlangende Sonderveranstaltungen vor. Am 4. und 5. April findet hier das internationale Musikfest statt, zu dem alle, die in der europäischen Welt Anteil am zeitgenössischen musikalisch-schöpferischen Schaffen haben, in der Bäderstadt sich einfinden werden. Zehn Tage später beginnt die Jubiläumswoche der Stadt, Schauspiele, die bekanntlich in diesem Jahre das 125-jährige Bestehen des Baden-Badener Theaters feiern können.

In sportlichen Ereignissen stehen das große Bridge-Turnier am 24. und 25. April und dann am 9. und 10. Mai das Frühjahrsturnier im Vordergrund des Interesses. — An bedeutenden Gastspielen in den Wochen vor der Saison ist das Sonderkonzert des ungarischen Meisterregators E. von Telmanni am 5. Februar und das Ensemble-Gastspiel von Benny Porten erwahnsenswert.

Gaggenauer Ereignisse

A. Eine Versammlung der Ortsbauernschaft, in der sich neben den Landwirten hauptsächlich die Kleinrentierhalter, Ziedler und Viehhändler beteiligten, fand in der letzten Woche statt. Der erste Redner, Dr. Lieber, behandelte die Tierzucht und die zweckmäßige Ausnutzung der Felder. Der Beauftragte der Landesbauernschaft, Dr. Gabriel, sprach über den Reichsstand und die Stellung der Landwirte im Staat. Eine Reihe guter Lichtbilder unterstützte seine Ausführungen. — Einen hohen künstlerischen Genuß bereiteten ihren Arbeitern die Daimler-Benz-Werke. Die Betriebsführung hatte mit dem Badener Kammerorchester ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen der Gefolgschaft ein Sinfoniekonzert unter der Leitung von Generalmusikdirektor Albert in der Gaggenauer Jahnhalle geboten wurde. Da nicht alle Gefolgschaftsangehörigen wegen der Raumverhältnisse am Konzert teilnehmen konnten, wird es wiederholt werden.

Verschiedenes aus Rheinbischofsheim

Sch. Donnerstag abend hielt der Pferdebewertungsverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung durch Vereinsleiter Weik erstattete Herr Schäfer den Tätigkeitsbericht, nach dem 57 Landwirte mit 75 Pferden verichert sind. Die Versicherungssumme beträgt circa 40 000 RM. An die Stelle des freiwillig ausgetretenen Schäfers Wenzling trat Arthur Dörr. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. — Am Freitag hatten wir Gelegenheit, eine Reihe von Vorträgen über die Erzeugungs-schlacht zu hören. Kreisbauernführer Krieg begrüßte die Erschienenen und wies auf die Wichtigkeit der Vorträge hin. Es sprachen dann Dr. Marischel von der Landesbauernschaft, Dipl.-Landwirt Doll, Bauart Kefflen, Tierarzt Dr. Wenk, Landwirtschaftsrat Dr. Schwärzer, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meisner und Landwirtschaftsrat Billy Engelhardt. Alle Redner richteten einen warmen Appell an die Bauern, das ihrige zu tun, um die Erzeugungsschlacht zu gewinnen. Das tat auch Dr. Saußen (Karlsruhe) in seinem Vortrag über Maßnahmen zur Ertragssteigerung in der Viehhaltung.

Am Sonntagabend fand in der Festhalle ein Unterhaltungsabend statt. Veranstalter waren der Männergesangsverein „Niederfranz“ und die Ortsgruppenkapelle Musikverein „Froh-sinn“. In rascher Folge widmeten sich die einzelnen Programmteile ab. Der Männergesangsverein brachte unter Stabführung des Lehrers Kamm Vieder und Chorwerke zu Gehör und fand reichen Beifall. Dasselbe war auch beim Musikverein „Froh-sinn“ der Fall, der unter Stabführung des Obermusikmeisters Viertel Hervorragendes leistete. Im Verlauf der Veranstaltung konnte der Vereinsleiter des „Niederfranz“ die Sänger Karl Kaiser und Ludwig Kaiser mit der silbernen Sängers-nadel auszeichnen.

Schifferschule Mannheim eröffnet

In Anwesenheit des Gauwalters der Deutschen Arbeitsfront und des Vertreters der Reichsbetriebsgemeinschaft 10 — Verkehr und öffentliche Betriebe — wurde am Montag in einer feierlichen Feier, die seit langem von der Rheinischschiffahrt geforderte Schifferschule in Mannheim eröffnet. Die mit Unterstützung der Deutschen Arbeitsfront ins Leben gerufen werden konnte.

Gaubetriebsgemeinschaftswalter Sohns, Karlsruhe, umriß in seiner Eröffnungsansprache die Aufgabe dieser Schule, der schon deswegen eine besondere Bedeutung zukomme, weil hier der Nachwuchs der deutschen Rheinschiffer nicht nur sachlich gelehrt, sondern auch nationalsozialistisch erzogen werde. Gauwarter Platner, Karlsruhe, sprach über die Erfassung und Erziehung des schaffenden deutschen Menschen durch die Arbeitsfront und wies die Schüler der Schifferschule darauf hin, daß nur der Tüchtige es im Leben zu etwas bringen werde. — Nachdem noch Rektor Ripperlin von der Mannheimer Gewerbeschule gesprochen hatte, ermahnte Berufsberatungswalter Dr. Meißel, Berlin, die Anwesenden, stets zu bedenken, daß es bei der Schulung nicht auf das „Was“, sondern auf das „Wie“ ankomme. Dann sprach ein Vertreter der Lebensrettungsgesellschaft, die durch den Ludwigshafener Schwimmverein die Schüler der Schifferschule innerhalb des Lehrplans als Lebensretter auszubilden läßt.

Zur Führertagung der badischen H.J.

Die Pressestelle des Gebietes Baden der Hitlerjugend teilt mit:

Am kommenden Sonntag wird Karlsruhe unter dem Zeichen der Führertagung der bad. H.J. stehen. Wie bereits angekündigt, wird Reichsjugendführer Baldur von Schirach in der Festhalle zu der gesamten Führerschaft sprechen.

Der Tagung voran gehen bereits am Samstag und am Sonntag früh Sondertagungen der einzelnen Abteilungen. Von der Reichsjugendführung nehmen an den Sondertagungen teil der Leiter des Personalamtes, Obergebietsführer Jahn, der Leiter des Grenz- u. Auslandsamtes, Gebietsführer Schulze, der Leiter des Presse- und Propagandamtes, Oberbannführer Fischer; ferner der Reichsstaatssekretär, Berger.

Nachmittags 14.15 Uhr findet am Adolf-Hitler-Platz der Vorbereitungsabend am Reichsjugendführer statt, an den sich die eigentliche Führertagung in der Festhalle anschließt. Die Tagungsfolge sieht Anreden von Gebietsführer Kemper und Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor. — So bildet diese große Führertagung der badischen Hitlerjugend, an der 4000 Führer der H.J., des Jungvolks und Führerinnen des FDM und der Jungmädel teilnehmen werden, einen weiteren Meilenstein im Kampfe der Jugend für Deutschland.

Baden-Badener Juwelendiebstahl aufgeklärt

Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen haben nun ergeben, daß der in Straßburg verhaftete Konrad Stauber doch der Baden-Badener Juwelendieb ist.

Stauber reiste, wie die Valler Kriminalpolizei feststellte, unmittelbar nach dem frechen Einbruch in Baden-Baden nach der Schweiz, wo er in Klein-Basel in einem Gasthof für einige Tage abblieb und sich mit seinem richtigen Namen eintrug. Dem Gasthofbesitzer war verdächtig, daß Stauber das Zimmer im voraus bezahlen wollte, und zwar mit einem 20-Mark-Schein, obwohl die Banknoten- und -ausfuhr untersagt ist. Drei Tage lang wohnte Stauber in dem Valler Hotel. Seine Spesen zahlte er prompt. Am vierten Tage telefonierte er von der Stadt aus, daß er auf kurze Zeit weache, seinen Koffer lasse er aber im Hotel stehen. Er werde wieder dorthin zurückkehren.

In der Zwischenzeit wurde der Valler Kriminalpolizei bekannt, daß ein junger Mann in verschiedenen Goldwarengeschäften verurteilt. Schmuckstücke zu veräußern, was ihm aber nicht gelang. Als einige Goldschmiede mißtrauisch wurden und nach seinem Namen fragten, setzte Stauber ohne weiteres seinen deutschen Reisepass vor. Man machte den Gasthof ausfindig und in den letzten Tagen wurde dieser ständig bewacht; Stauber kam aber nicht, dafür traf aber die Nachricht von seiner Verhaftung in Straßburg ein. Die Valler Polizei beschlagnahmte den Reisepass, der die Photostadios des Einbrechers enthielt. In einer Kofferkiste verdeckt befanden sich Brillanten, goldene Ketten, Armbänder und andere Schmuckstücke im Werte von etwa 20 000 Schweizerfranken. Die Schmuckstücke wurden dem rechtmäßigen Besitzer wieder zurückerstattet.

Regelsdorf bei Rehl. (Hohes Alter.) Die zweitälteste Frau unserer Gemeinde, Maria Erhardt, konnte in erkrankter Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag feiern.

Schutterwald. (Naturforschungsgebiet.) Die hinter dem Ortsteil Hosen am Wege nach Dundenheim gelegene „Sanweide“ soll Naturforschungsgebiet werden. Auch die in der Nähe der Dundenheimer Mühle gelegene „Kiesgrube“ soll Naturdenkmal erhalten.

Freiburg. (Zum 70. Geburtstag des Dichters Emil Strauß.) Außer dem Reichsbildungs-tage Dr. Rainer Schöffer wird auch der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichspropagandaministerium Ministerialrat Wis-mann, bei dem am 31. Januar, 12 Uhr, im Stadttheater stattfindenden Festakt aus Anlaß des 70. Geburtstages des Dichters Emil Strauß sprechen.

Kleine Rundschau

ü. Untergrombach. (Verschiedenes.) Sonntag hielt der Musikinstrumentalverein im Nebenzimmer der „Atrone“ seine Jahresversammlung ab, die einen harmonischen Verlauf nahm. Die alte Vereinsführung wurde einstimmig wiedergewählt. — Im „Engel“ führte die Theatergemeinschaft das Schauspiel „Genoveva“ auf. — Den 70. Geburtstag konnten Küfermeister Albert Zoller und Landwirt Josef Lechner begehen. — Im Alter von 88 Jahren verschied Elisabeth Köhlmüller.

o. Forst. (Eine Gemeindeversammlung) wurde am Sonntagvormittag vor dem Rathaus abgehalten, wobei Bürgermeister Huber die Notwendigkeit der Steuerbegleichung dringend darlegte und dann die Frage des Nachs-anbaues forderte. Bezüglich der Erdölbohrungen wurden verschiedene Fragen gemeindefreier Natur erörtert.

Bretten. (Trauerfeier.) Ein ergreifendes Zeichen der Dankbarkeit bot die Trauerfeier für die mitten im Dienst heimgerufene Oberkammerherrin Christ. Raufer. In dichtbesetzter Kirche sprach namens des Freiburger Diakonissenmutterhauses Pfarrer Gall. Im Namen der Bretten-Gemeinde sprach Stadtpfarrer Stupp. Im Anschluß an die Feier fand die Ueberführung nach Pforzheim statt.

Rauenberg. (Schwerer Verkehrsunfall.) Der verheiratete Tagelöhner

Anton Fischer von hier wurde Sonntag nachts, als er sich auf dem Heimwege befand, auf der Notensberger Straße von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt.

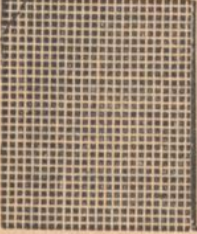
Heidelberg. (Tödlicher Absturz.) Am Fuße des etwa 40 Meter hohen Steinbruchs oberhalb des Staumerkes bei Heiselhausen wurde die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Es handelt sich um die 21 Jahre alte Kinderärztin Marie Luise Kurz aus Heilbronn.

Großrinderfeld (Taubergrund). (Schneunbrand.) Die Schneun des Landwirts Sebastian Deutsch ging samt Heu- und Strohvorräten in Flammen auf. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Vonshausen bei Ettlingen. (Schwerer Unfall.) Beim Fußballspiel verunglückte der verheiratete Spieler Otto Geier von hier. Er erlitt anscheinend innere Verletzungen.

Bühl. (Verdigung.) Unter starker Beteiligung wurden die herkömmlichen Ueberreste von Geistl. Rat Njar. W. Rödel zu Grabe getragen. Der Beisetzung ging das Totenoffizium voraus, dem die Gedächtnispredigt von Geistl. Rat Fischer folgte. Dem Ehrenbürger der Stadt Bühl widmete Bürgermeister Ewald einen herzlichen Nachruf. Die Feuerwehr gab ihrem Ehrenmitglied das letzte Geleit, ebenso die fath. Vereine.

Unterhaltungsblatt der 'RS'



Fürst Woronzeff

Roman VON MARGOT VON SIMPSON

Copyright 1930 by Schließel-Verlag, Berlin W 35

(28. Fortsetzung)

Maybed blieb schweigend, verhielt sich abwartend, nahm aber jedes Wort mit angepannter Aufmerksamkeit in sich auf...

„Euer Durchlaucht, das eine Vorwerk von Ballschara!“

„Als wenn er sich selbst nicht mehr begreifen könnte, griff Maybed an die Stirn.“

„Aber natürlich, diese Vergeßlichkeit! Es ist zum Verzweifeln! Aber ich war mit meinen Gedanken wanders.“

„Endlich war Trojaczki mit seinem Vortrag zu Ende.“

„Dah die Akten hier liegen“, befahl Maybed, „ich will sie noch einmal in Ruhe durchsehen.“

„Dir wird es auch nichts schaden, wenn du mal eine Zeitlang ausspannt.“

Trojaczki dankte hochgeklückt, wünschte seiner Durchlaucht gute Besserung und empfahl sich.

Maybed atmete auf, fühlte sich wie von einem Alpdruck befreit. Immer wieder stellten ihm die Verhältnisse Schlingen, in denen er sich nur zu leicht fangen konnte!

„Noch einen Monat blieb er in Luzern; dann befahl er die Abreise. Eine heiße Sehnsucht nach dem Leben hatte ihn erfaßt, nach Menschen, Spiel, schönen Frauen.“

Dr. Tschenschner dankte er beim Abschied aufrichtig. Der Mann hatte ihm die Zeit in seinem Hause so angenehm wie nur möglich gestaltet, ihm auch gesundheitlich genützt.

„Er hielt es für angebracht, der Polizei in Napolla seine Abreise mitzuteilen und seine Pläne anzugeben, unter der ihn jederzeit Post erreichen würde.“

„Die Tschenschner dankte er beim Abschied aufrichtig. Der Mann hatte ihm die Zeit in seinem Hause so angenehm wie nur möglich gestaltet, ihm auch gesundheitlich genützt.“

„Er hatte mit seiner Frau Einkäufe gemacht und lehrte mit ihr in seinem Auto nach Hause zurück.“

„Edith gab sich nur eine kurze Zeit ihrem leidenschaftlichen Schmerz hin. Dann erwachte in ihr eine wilde Entschlossenheit, den Tod ihres Mannes zu rächen.“

schöner Frauen floß ihm zu. Er nahm sie strupplos, warf die eine um der andern willen fort — ein Spiel wie jedes andere.

„Das Geld floß ihm durch die Hände, er brauchte nicht zu rechnen, die Einnahmen blieben größer als die Ausgaben.“

„Zu den ersten Rennen war er in Paris. Hier schreckte er zum ersten Male aus seinem Vergnügungsstaumel auf.“

„Maybed zahlte sofort und verließ das Restaurant. Im Hotel gab er Befehl zur Abreise.“

„So reiste er nach Venedig. Aber er hatte Pech: es regnete tagelang. Venedig bei Regen, ein schrecklicher Aufenthalt!“

„Charles Lindbergh hat sich nach England begeben, um endlich Ruhe vor den ‚Kidnappers‘ zu haben, die ihn mit Drohbriefen überhäufelten.“

„Sie hat kein Geld, sie hat keine Beziehungen, aber sie hat Mut und in ihrer Handtasche ein Täschlein, das mit dem Blute ihres Mannes getränkt ist.“

„Der Mord des kleinen Howard Guilsford hat sie nicht aus ihrer Ruhe aufgeschreckt.“

„Sie selbst geht nun in die Redaktion; sie selbst schreibt Artikel; sie selbst führt jetzt den Kampf gegen die Gangsters.“

„Der Mord des kleinen Howard Guilsford hat sie nicht aus ihrer Ruhe aufgeschreckt.“

„Am 7. September 1934 wurde er auf der Strafe erschossen. Niemand wurde verhaftet, niemand verfolgt.“

„Eine Frau im Kampf gegen 10 000 Gangsters.“

„Edith gab sich nur eine kurze Zeit ihrem leidenschaftlichen Schmerz hin.“

„Edith gab sich nur eine kurze Zeit ihrem leidenschaftlichen Schmerz hin.“

„Edith gab sich nur eine kurze Zeit ihrem leidenschaftlichen Schmerz hin.“

„Edith gab sich nur eine kurze Zeit ihrem leidenschaftlichen Schmerz hin.“

alten Wechsel seiner Tage, war nur eine Verkündung: die Briefe der kleinen Prinzessin Maria Virgilia — seiner Tochter! Ueberallhin kamen sie ihm nachgereist.

„So lebte er nur der Gegenwart und hatte die dunkle, trübe Vergangenheit fast vergessen.“

„Da brach ihm die kleine eines Tages die Karte eines Herrn Tonelli aus Rom.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

„Fragen Sie den Herrn, in welcher Angelegenheit er mich sprechen will.“

aller Wahrscheinlichkeit nach als die des Vermissten anzusehen sei. Die umfangreichen Untersuchungen hätten nun aber mit fast absoluter Sicherheit ergeben, daß man es gar nicht mit einem Grafen Maybed, sondern mit einem internationalen Hochstapler zu tun hätte.

„Das ist Graf Maybed, Durchlaucht erkennen ihn sicher auch.“

„Aber natürlich, diese Vergeßlichkeit! Es ist zum Verzweifeln! Aber ich war mit meinen Gedanken wanders.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

„Das ist ein Paktbild, das er machen ließ, um nach der Schweiz zu kommen.“

Das Land der unbegrenzten Unmöglichkeiten / Eine Frau im Kampf gegen 10 000 Gangsters

den. Seine Zeitung wird weiter erscheinen. Das war ihr Ziel.

„Sie selbst geht nun in die Redaktion; sie selbst schreibt Artikel; sie selbst führt jetzt den Kampf gegen die Gangsters.“

„Der Mord des kleinen Howard Guilsford hat sie nicht aus ihrer Ruhe aufgeschreckt.“

„Am 7. September 1934 wurde er auf der Strafe erschossen. Niemand wurde verhaftet, niemand verfolgt.“

„Eine Frau im Kampf gegen 10 000 Gangsters.“

„Edith gab sich nur eine kurze Zeit ihrem leidenschaftlichen Schmerz hin.“

(Fortsetzung folgt)

Aufbruch um Böckelmann / Von Mario Heil de Brentani

Wir waren Quartaner, schlechte Mathematiker und dennoch gewillt, eine Kulturaufgabe zu lösen: Wir gründeten den Verein „Waldbesuch“.

Die erste Vollversammlung des Vereins „Waldbesuch“ eröffnete der Vorsitzende Böckelmann, indem er eine kleine Andenken-Kuhglocke schwang und dazu eine holperige Rede hielt, in der sich viele in Unordnung geratene Sätze mit falsch angewandten Fremdwörtern herumschlugen.

Es war sehr schön und ergreifend, und wir beschloßen, am kommenden Samstag die erste Forschungs-Expedition in den Stadtwald zu unternehmen.

An der Mainbrücke trafen wir uns, fünf Mann mit Rucksäcken, Botanikertrommeln, Marmeladeneimerchen und Schmetterlingsnetzen. Böckelmann selbst trug — zum Zeichen seiner Würde — eine Kindertrommel vor dem Bauche und schlug darauf den Marschtakt.

Als erstes entdeckten wir einen blaushillernen Käfer am Begrab. Hoffmanns Karlehen, der zum Steinischlepper Ernante mit dem Marmeladeneimer, präsentierte ihn auf einem Lindenblatt.

„Ein Mistkäfer!“ entschied ich, aber Böckelmann würdigte mich noch nicht einmal einer Antwort. Dann wuschelte er die Lexikonblätter auseinander und fuhr mit dem Finger die einzelnen Wortschreibungen und lateinischen Bezeichnungen entlang.

„Seltene! Wird mikroskopisch untersucht!“ schloß Böckelmann seine Diagnose und sah vornehm gelangweilt in die Runde. Hoffmanns Karlehen kam nach wenigen Minuten mit einer neuen Selteneit, einem halben Hirschkäfer, daher.

„Ja, er hat eben zu fest abgestoßen, Mensch, so'n Tierchen hat doch Kraft! Seltene! Mitnehmen! Mikroskop!“ entschied Böckelmann und vertiefte sich in das Studium eines von mir eroberten Gallapfels auf einem Eichenblatt.

Der Mordprozess Seefeld

Die Ähnlichkeit der zwölf Mordstellen

Seefeld gibt Entführungen zu, bestreitet aber die Morde

(Schwerin, 28. Jan.)

Am Montag veranfaßte, wie gemeldet, das Schweriner Schwurgericht eine Reihe von Lokalterminen, bei denen sich die auffallende Ähnlichkeit der Tatorte erwies, an denen Seefeld seine Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte und an denen die Leichen der ermordeten Knaben aufgefunden worden waren.

Das Schwurgericht wurde dann von einem Jungen geführt, den Seefeld im Herbst 1934 ebenfalls an sich gelockt hatte.

Zum Mordfall Tesdorf in Ludwigslust erklärte Seefeld in seiner Vernehmung am Dienstag, er wisse von dem Mord nichts.

Sodann wurde er zu dem Hoster Mord vom 22. November 1933 vernommen. An jenem

„Gott, wie kleinlich, Herr Schriftführer, ich meine natürlich einen Eichapfen!“

Wir marschierten weiter. Böckelmann mit der Trommel vor dem Bauche vorweg. Ganz Autorität. — An der nächsten Wegkreuzung blieb er plötzlich stehen, gab uns ein Zeichen: „Halt, hinlegen!“ und troch selbst auf allen Vieren einem Farrendickicht zu.

„Na, was war es denn?“ Böckelmann winkte ab. Einesteils, weil er doch nicht genügend bei Atem war, andernteils, um die Spannung zu erhöhen.

Entschuldig! Aber Beweise, bitte! forderten unsere Augen. „Und verkleidet natürlich, aber ich habe die Fosen deutlich unter dem Rock vorgucken gesehen, und einen raffinierten Totschlag hatte der Kerl in der Hand, mit Stahlspieß! Ein einziger Schlag auf den Kopf und du bist eine Leiche!“

Böckelmann schlug vor, sogleich die Polizei zu benachrichtigen. Wir gingen aber durch den Wald, bogen in eine Tannenschönung ab, folgten einem Wegchen und standen nach einer Stunde Marschieren — vor dem Farrendickicht!

Böckelmann verfärbte sich: da — zehn Schritte vor uns — bewegte sich wieder das Waldgebüsch: Ruhe — kein Wort! Böckelmanns Ohren waren rote Signale.

Da erhob sich im Farrenkraut ein altes Mitterchen, schwang den Krüchstock und kniffte den tapieren Böckelmann an: „Laßhuwe! Gehst haam! Wollt ere aakänische Fraa wohl auflauere und err die Filz' meqnehme? Ich loh ich verhafte, von der Polizei verhafte, ihr — ihr —“

„Seltene! Wird mikroskopisch untersucht!“ schloß Böckelmann seine Diagnose und sah vornehm gelangweilt in die Runde.

„Ja, er hat eben zu fest abgestoßen, Mensch, so'n Tierchen hat doch Kraft! Seltene! Mitnehmen! Mikroskop!“ entschied Böckelmann und vertiefte sich in das Studium eines von mir eroberten Gallapfels auf einem Eichenblatt.

Am Montag veranfaßte, wie gemeldet, das Schweriner Schwurgericht eine Reihe von Lokalterminen, bei denen sich die auffallende Ähnlichkeit der Tatorte erwies, an denen Seefeld seine Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte und an denen die Leichen der ermordeten Knaben aufgefunden worden waren.

Das Schwurgericht wurde dann von einem Jungen geführt, den Seefeld im Herbst 1934 ebenfalls an sich gelockt hatte.

Zum Mordfall Tesdorf in Ludwigslust erklärte Seefeld in seiner Vernehmung am Dienstag, er wisse von dem Mord nichts.

Sodann wurde er zu dem Hoster Mord vom 22. November 1933 vernommen. An jenem

Empört wandten wir uns ab und schlichen kleinlaut davon. Aber je weiter wir gingen, desto mehr sank Böckelmanns Heini im Kurs. „Raubmörder!“ krächte Hoffmanns Karlehen.

„Und ich sag, es ist trotzdem ein Mistkäfer!“ schrie ein anderer. „Und die Hirschkäfer haben gar keine Brunnzeit!“

„Du kriegst die blaue Spanien zwei Centimos morgen von mir, gib mir die Belgien Ueberdruck dafür!“

Menschenfenner... / Ein Schmunzelsstück Von Hein Sauerborn

Am Nebentisch sah eine junge Dame allein und ab; ich betrat also nicht, warum sich der Herr, der soeben eingetreten war, an einen leeren Tisch nahe der Tür setzte.

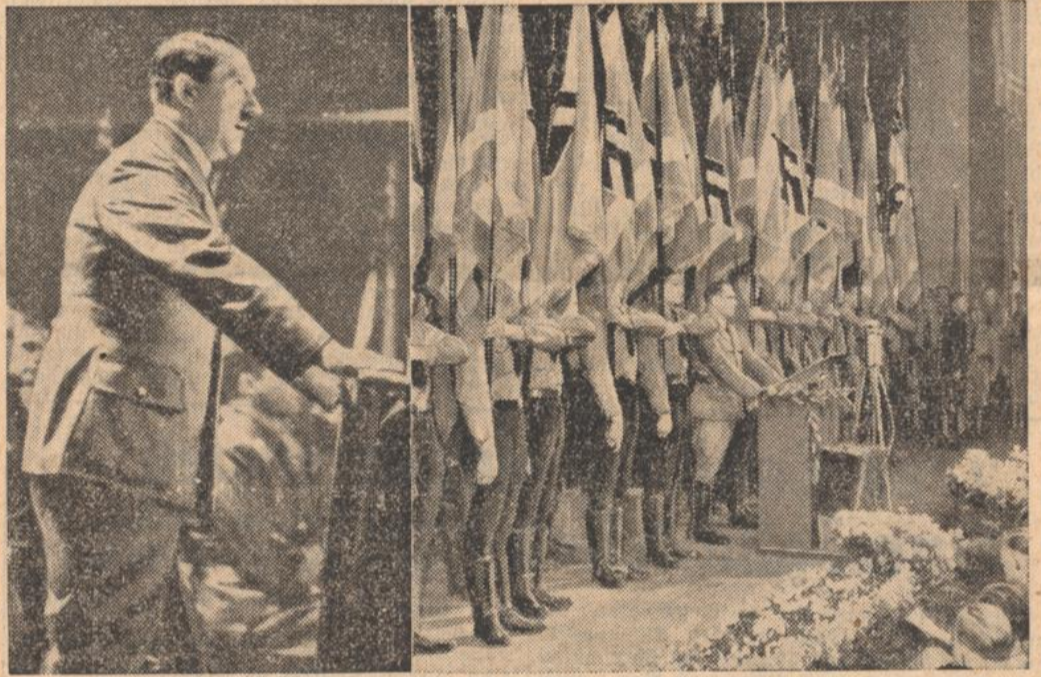
Die gefüllte Kalbsbrust kam, der Herr ah ohne Daß. Beim Kompost begann er die Zeitung zu lesen. Ich sah, wie er die Stirn in Falten zog, während er den politischen Leitartikel las.

„Eine Viertelstunde verging. Der Herr las noch immer. Das heißt, er las längst nicht mehr, seine Augen tanzten seit einigen Minuten geistesabwesend über die Buchstabenreihen.“

„Ich mußte seine Rede bezahlen...“ Jetzt stieg er sich vom Ober Tinte und Feder bringen, hinter der vorgehaltenen Zeitung begann er zu schreiben.

„Während ich ihm nachstarrte, brachte mir der Ober einen Brief. Als ich ihn aufmachte, flatterte ein Geldschein heraus.“

„Stimme aus dem Publikum: „Oh, bitte, wo haben Sie dieses Gedicht von einem Hut gekauft?““



30. Jahrestagfeier und Rahmenweihe beim NSD-Studentenbund in München. Links: Der Führer spricht auf der Großfunkbühne im Circus Krone; rechts: der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, bei der Weihe im Odeonsaal.

Angelagte wurde noch befragt nach merkwürdigen Antworten, die er in der Voruntersuchung gab. Viele dieser Neußerungen sehen aus wie ein Anlauf zu einem Geständnis, andere dagegen wieder bedeuten das genaue Gegenteil.

Mord in der Fichtenschönung

30-jähriger Junge umgebracht

(Saarbrücken, 28. Jan.) Der 10 Jahre alte Robert Dieß aus Niederherbach wurde am Montagabend nach Mittelherbach geschickt, um Milch dorthin zu bringen. Als der Junge in den späten Abendstunden noch nicht zurückgekehrt war, benachrichtigten die Eltern die Polizei.

Sicherungsverwahrung für Horst-Wessell-Mörder

(Berlin, 28. Jan.)

Entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft ordnete die 20. Große Strafkammer des Berliner Landgerichts die Sicherungsverwahrung gegen den 32-jährigen Erwin Rüdert, einen der Mörder Horst-Wessells, an.

„Ich schenke dir mein Vereinsabzeichen dazu!“ „Ruh“, prunkte Karlchen, „das ist jetzt mir mehr wert, aber wenn du mir die neue fünf Milliarden Deutsches Reich gibst, von 1933, dann...“

„Gibts ja garnicht mehr!“ schrie einer, „wir haben soeben den Briefmarkenverein „Konfordia“ gegründet. Machst du mit, Raubmörder?“

„Gut, also zwei Cents Belgien Ueberdruck und die fünf Milliarden!“ Dann klangen die Stimmen immer entfernter: „Richtenstein — langer Bart — Blödsinn — langer Bart — Ungarn — Ueberdruck.“

„Gut, also zwei Cents Belgien Ueberdruck und die fünf Milliarden!“ Dann klangen die Stimmen immer entfernter: „Richtenstein — langer Bart — Blödsinn — langer Bart — Ungarn — Ueberdruck.“

Menschenfenner... / Ein Schmunzelsstück Von Hein Sauerborn

„Ich mußte seine Rede bezahlen...“ Jetzt stieg er sich vom Ober Tinte und Feder bringen, hinter der vorgehaltenen Zeitung begann er zu schreiben.

„Stimme aus dem Publikum: „Oh, bitte, wo haben Sie dieses Gedicht von einem Hut gekauft?““

„Eine Viertelstunde verging. Der Herr las noch immer. Das heißt, er las längst nicht mehr, seine Augen tanzten seit einigen Minuten geistesabwesend über die Buchstabenreihen.“

„Ich mußte seine Rede bezahlen...“ Jetzt stieg er sich vom Ober Tinte und Feder bringen, hinter der vorgehaltenen Zeitung begann er zu schreiben.

„Während ich ihm nachstarrte, brachte mir der Ober einen Brief. Als ich ihn aufmachte, flatterte ein Geldschein heraus.“

„Stimme aus dem Publikum: „Oh, bitte, wo haben Sie dieses Gedicht von einem Hut gekauft?““

Die Kältewelle in USA

(New York, 28. Jan.)

Die amerikanischen Oststaaten werden zur Zeit erneut von einer Kältewelle heimgesucht. Im Mittelwesten dauert die furchtbare Kälte nunmehr seit sechs Tagen ununterbrochen an.

Urteil im „Morro Castle“-Prozess

(New York, 28. Jan.)

Das Bundesgericht gab am Dienstag im „Morro-Castle“-Prozess die Strafmassnahmen bekannt. Wegen verbrecherischer Fahrlässigkeit erhielten der Schiffingenieur Abbott vier Jahre Gefängnis, der Hellrettende Kapitän Barms zwei Jahre Gefängnis, der leitende Direktor der New York und Cuba Mail Steamship Co., Henry Caband, ein Jahr Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe.

Westlich von Sunda in Japan stürzte ein Eisenbahnzug mit drei Wagen in einen Fluß. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden etwa 20 Personen getötet und 40 verletzt.

Löwenrachen

Hausfrauen-Nachmittag
bei kleinen Preisen
mit Kabarett-Programm

I. Kappenabend

Stimmung! Humor!
Kapelle: Kurt Eggers!

Kabarett Just

Ab heute Beginn des Karnevals im
Das Programm wie es
wünscht die Karlsruher
Goffinet bis 3 Uhr nachts
8.30 Uhr
Einzug d. Verhafteten
d. Karnevalsgesellschaft
d. Erntedankfesten
Hausfrauen-Nachmittag.
Stimmung! Humor!
Billige Preise!

Gottesdienstordnung

Evang.-luth. Gemeinde
Kapelle Lutherplatz: Donnerstag, den
30. Jan., 20 Uhr: Gottesdienst anläß-
lich der Wiederkehr des Tages der
nationalen Erneuerung.

Café MUSEUM TANZ



Heute
abend:
Orchester
Ottomar Schumer

Freitag, den 31. Januar 1936, 20 Uhr, im
Chemiesaal der Hochschule, Lichtbildvort-
rag des Herrn Steinauer, München

Drei Nordwände: Grande Jorafes, Aletschhorn, Matterhorn

Eintritt nur für Mitglieder gegen Vorweis der
Mitgliedskarte und 30 Pfg. WHW-Beitrag

Empfehlungen

Fußpflege
sanftmütig, fach-
gemäße Praxis,
Franz 3 & 4, 11, 12,
Blumenstr. 11.

Matratzen
unmarbelten mit
Einfassung 8,50
Spezialverfälschte
Bent, Kreuzstr. 5
(5. Stiege), Tel. 3032

RADIO
Reparaturen
sofort und billigst
Röhrenprüfen gratis
nur im Spezialgeschäft
Plaseck
Schützen-
straße 17
Telefon 5592

Fußpflege
fachgemäße
schmerzlose
Behandlung
Erna Sticker
Herrenstr. 13
neben Pall
Telefon 5225

Lampenfirme
jeder Art fertigt
führt, auf alle u.
neue Formen
Glühbirnen, Leucht-
röhren, Neon-
röhren, Halogen-
röhren, 177, Mate-
rial kann mitge-
bracht werden. Bei
Auftrag Samstag-
nachm., Abholung.

Tiermarkt
2 Hunde
1 Dogge, 1 Epiber,
billig abgegeben,
Tiereheim, Göttingen.

**Deutscher
Schäferhund**
Rüde, 1a, Stammbaum,
nur in gute
Hände abgegeben.
Vorholstr. 25, I. E.
Anruf ab 13 u.
15 u. 18 bis 20 U.
Während
des

Inventur-Verkaufs
vom 27. Januar bis 8. Februar 1936
bieten wir Ihnen

besonders günstige Vorteile
Webwaren Malthaner
Kaiserstraße 14a, Telefon 7489

UNION VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.M.B.H. INVENTUR-VERKAUF ganz groß!

Das einstimmige Urteil: Gut gekauft, billig gekauft!

Komm kaufen zu ERIB INVENTUR-VERKAUF

vom 27. Januar bis 8. Februar

Für Damen:	Für Herren:
Strümpfe reine Wolle 1.50	Oberhemden mit passend. Kragen 4-80 3-50 2.50
Strümpfe Wolle mit Kunstseide 1.70	Oberhemden weiß, ganz durchgemustert 2.90
Strümpfe künstliche Waschseide, plattiert 1.25	Sporthemden mit festem Kragen 3.90 2.50 1.50
Strümpfe Matschseide, feinmaschig -95	Selbstbinder reine Seide -80 -60
Sportsöckchen reine Wolle, meliert -60	Kragen halbstreif 3 Stück -90
Schlupfhandschuhe Trikot gefüttert od. Wolle gestrickt -75	Schals schöne Muster -58
Handschuhe Nappa, gefüttert 2.90	Handschuhe Trikot, gefüttert -80
Pullover reine Wolle, schöne Einzelstücke 2.90	Handschuhe Krimmer mit Leder 1.30
Unterkleider Charmeuse mit hübsch. Motiven 3-90 2-40 1.75	Handschuhe Nappa, gefüttert 3.90
Hemden Trikot, mit Träger, 100 cm lang, (mit Achsel, 100 cm lang) -75	Socken Jacquardmuster -95 -60 -45
Hemdosen 1.25	Nachhemden Croise, mit Kragen 3.50
Nachhemden Croise, weiß, mit farbiger Garnierung 2.90	Schlafanzüge Flanell, Streifenmuster 4.20
Schlafanzüge Flanell in vielen Ausführungen 3.90	Unterhosen wollgemischt Größe 5 1.20
Trägerschürzen gute Paßform 1-60 1-20 -95 -85	Unterjacken wollgemischt Größe 4 1.60
Wickelschürzen mit kurzem Arm 1.90 (mit langem Arm 3.90 2.90) 1.50	Futterhosen schwere Qualität Größe 4 1.95
	Unterhosen innen geraut Größe 5 1.40
	Hosenträger mit Lederpatte -85

ERIB Karlsruhe, Kaiserstr. 115
Ecke Adlerstraße
Mühlburg, Philippstr. 1
Ecke Rheinstraße

Teppka macht den Teppich rein,
Du wirst hoch zufrieden sein!
Kilo-Kännchen Mk. 1.30
Alleinverkauf:
Teppich-Haus Kaufmann
Karlsruhe, Ritterstraße 5

Mod. Laden
mit Neben-, evtl.
m. Wohnung, per
fol. od. Bild & ver-
mieten. Zu erfrag.
Säbingerstr. 53a, II.

Mod. möbl.
Doppel-
Schlafzimmer
mit etw. Bad,
Stadtsentrum, fol.
zu vermiet. Angst,
Kaiserstr. 164.

Sonntage, schöne
5-3-Wohnung.
mit etw. Bad,
Balkon und Zube-
hör, ohne Gegen-
über, 1 Zr. hoch,
per 1.4. zu verm.
Kreuzstraße 31.



CARNEVAL-

ZEITUNGEN
PROGRAMME
EINLADUNGEN
Sämtliche Drucksachen
liefert preiswert und pünktlich

G. BRAUN GMBH.
Karl-Friedrich-Straße 14

Verkäufe

**Badisches
Staatstheater**
Mittwoch, den
29. Januar 1936.
Mittwoch
Staatsjugend-Theater

Berrat in Ziffit

Schauspiel von
Hilde
Anfang 16 Uhr.
Ende 18 Uhr.
Preis:
0,60-2,60 Mk.
Abends
A 14 (Mittwoch-
miete), S. 1, 7,
26. Gem. 801-900
und 1501-1550.

Der Nobelpreis

Komodie von
Bergmann
Regie: v. d. Trens.
Mitwirkende:
Erwig, Frauenber-
ger, Baur, Gemes-
sche, Garber,
Kroschke, Mühl-
schulte,
Schubbe
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preis C
(0,50-1,50 Mk.).
Do., 30. Jan.: Der
Verwandter der
Welt.

Colosseum

Ringer-Turnier
Heute Mittwoch
Großkampf-
abend
Herausforderung
im Freistil bei
verschärfstem
Reglement
Louis - Kisch
Außerdem:
Nagy gegen
Ferstanooff
Der gewaltige
Entscheidungs-
kampf
Riese-Kujanpää -
Stolzswald
Entscheidungs-
kampf
Marunke -
Louschke

Vermietungen

Wohne
7-3-Wohnung.
Reiterheim, Mitte 36
(part.), auf 1.4.
od. evtl. früher ab-
berm., auch f. Büro
geeignet.

Verkäufe

Weg. Platzmangel
1 Schrank, 1 klein,
Büchertisch, 1 Nach-
tisch, 1 Eiderisch,
1 Regulator, 1 Paar
Stil- oder Touren-
schuhe (Naharbeit,
Gr. 38), bill. abzug.
Kreuzstr. 9, III.

320.- für ein gut gebautes Schlaf- zimmer

mit 180 cm
Schrank, Einbil-
de und das ist
gerade wert an-
geben zu wer-
den. Beliebig
Sie dieses und
die anderen
schönen Zimmer
in sehr vorzül-
haften Preis-
lagen.
Wiederholt
Paul Feederle
Kaiser-Magazin-
Kette 68 a.
Eckstr.

Der Nobelpreis

Komodie von
Bergmann
Regie: v. d. Trens.
Mitwirkende:
Erwig, Frauenber-
ger, Baur, Gemes-
sche, Garber,
Kroschke, Mühl-
schulte,
Schubbe
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preis C
(0,50-1,50 Mk.).
Do., 30. Jan.: Der
Verwandter der
Welt.

Colosseum

Ringer-Turnier
Heute Mittwoch
Großkampf-
abend
Herausforderung
im Freistil bei
verschärfstem
Reglement
Louis - Kisch
Außerdem:
Nagy gegen
Ferstanooff
Der gewaltige
Entscheidungs-
kampf
Riese-Kujanpää -
Stolzswald
Entscheidungs-
kampf
Marunke -
Louschke

Vermietungen

Wohne
7-3-Wohnung.
Reiterheim, Mitte 36
(part.), auf 1.4.
od. evtl. früher ab-
berm., auch f. Büro
geeignet.

Küchenherd

(Roblen) billig zu
vert. Angst, Eder-
straße 24, III,
Freitag vorm. 10
bis 12 Uhr.

Offene Stellen

Euch-Wäden
oder unabh. Frau,
mögl. über 40 J.,
bei gutem Roben in
best. Geschäft (mit
Ehepaar) in Dauer-
stellung sof. od. spät.
Ab. 45 J., f. halb-
geacht. Ang. u. 9422 an
Tagblattbüro, Kriegsstraße 68.

Amtliche Anzeigen

Labr
Das Grabfeld C 3, das in der Zeit
vom 15. Juni 1909 bis 9. August 1911
belegt wurde, ferner die Grabfelder
C 3, belegt in der Zeit vom 10. Juni
1908 bis 7. August 1915 und C 8,
belegt in der Zeit vom 9. August 1915
bis 26. Dezember 1923, sollen bis zum
1. Juni 1936 abgeräumt werden.
Alle Grabsteine, Einfassungen und
Arenen sind bis dahin zu entfernen,
andernfalls befragt die Stadt darüber.
Veränderungen können nicht gestattet
werden. Weitere Auskunft erteilt der
Friedhofverwalter.

Memprechtshofen

Das Entschuldigungsverfahren über den
Betrieb der Landwirtschaftslehre Karl
Sänger I und Barbara geb. Werbach in
Memprechtshofen, wurde aufgehoben.
Odenheim
Das Bad, Parkhaus Odenheim ver-
steigert am Freitag, 31. Januar 1936,
vorm. 9 Uhr, in der „Blume“ in
Odenheim aus Zitr. VII, Nordend
Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 500 Eier Brenn-
schissholz, 7000 Wellen, 5 Langreis-
hauen und 7 Lose Schlafräume.

Eingetroffen Große Posten süße Orangen

blonde 3 Pfund	50
gewickelt 3 Pfund	60
Kamerun-Bananen aus deutschen Plantagen Pfund	40
Kranzfeigen Kranz Pfund 32 und 30	14
Smyrna-Tafelfeigen Pfund	36
Citronen saftige Stück 5 und	4
Blumenkohl schöner weißer, Kopf 30 bis	20
Neue Partie Bücklinge . Pfund	30
Deutscher Rotwein Pfalz, offen Ltr.	50
Wermutwein offen Liter	80
Malaga rot 1/2 Flasche Inhalt	85

PFAÑKUCH